

# *Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern*

Jahresbericht 2008

Eine aktuelle Bestandsaufnahme



**lrz-mv**

landesrundfunkzentrale  
mecklenburg-vorpommern

# *Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern*

Jahresbericht 2008

Eine aktuelle Bestandsaufnahme

**lrz-mv**  
landesrundfunkzentrale  
mecklenburg-vorpommern

# Inhalt

5	Vorwort
<b>6</b>	<b>Digitalisierung beflügelt Radio und TV</b>
8	Internet für alle!
8	Medienstandort Mecklenburg-Vorpommern
<b>10</b>	<b>Privater Hörfunk zwischen Ostsee und Müritz</b>
12	Privater Hörfunk in M-V
12	Hörfunkanalyse
13	Aktionen zur Hörerbindung
<b>14</b>	<b>Medienaufsicht – Qualität durch Dialog</b>
15	Programmanalyse und -kritik im privaten Hörfunk
15	Programmanalyse und -kritik im privaten Fernsehen
15	Telemedien und Jugendschutz
<b>16</b>	<b>Struktur und Beschlüsse der Landesrundfunkzentrale</b>
17	Das Team der LRZ
18	Der Direktor
18	Der Landesrundfunkausschuss
19	Wichtige Beschlüsse 2008
19	Gesetze, Satzungen und Richtlinien
20	Rundfunkstaatsvertrag
20	Neue Zulassungen
21	Haushalt und Finanzen
<b>22</b>	<b>Lokalfernsehen – Garant der Meinungsvielfalt</b>
<b>24</b>	<b>Medienbildung und Schule – Der Medientreff 2008</b>
<b>26</b>	<b>Medienkompetenzförderung in Mecklenburg-Vorpommern</b>
27	Medienkompass führt durch den Dschungel von Angeboten
28	Der Medienkompetenzpreis 2008
30	Projekte zur Medienkompetenzförderung
30	Die Medientrecker
<b>32</b>	<b>Bürgermedien – Chancen zur Partizipation</b>
32	NB-Radiotreff – der Offene Kanal in Neubrandenburg
34	rok-tv – der Offene Kanal in Rostock
<b>36</b>	<b>Kontakte</b>
<b>38</b>	<b>Aktuelle Publikationen</b>
39	Impressum



## Liebe Leserinnen und Leser,

die rasanten technologischen Entwicklungen im Bereich der Datenübermittlung mit ihren vielfältigen Auswirkungen für die unterschiedlichen Beteiligten standen im Mittelpunkt der Arbeit der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2008. Die Nutzer erkennen diese Entwicklung an ihren Endgeräten, die bislang nur eng abgegrenzte Aufgaben erfüllen konnten, jetzt aber mehr und mehr multimedia-tauglich werden. Höhere Datenströme machen nun auch Internet-TV möglich, und seit die Nutzer selbst eigene Beiträge ins Netz stellen können, partizipieren sie viel stärker aktiv am Meinungsbildungsprozess.

Es aber auch kein Geheimnis, dass Mecklenburg-Vorpommern zu den digital weniger gut versorgten Bundesländern gehört und die Mediennutzer in diesem Bundesland also in geringerem Umfang von der technologischen Entwicklung profitieren als die Bürger anderer Bundesländer. Dies betrifft insbesondere die Versorgung des ländlichen Raums mit breitbandigem Internet in Mecklenburg-Vorpommern.

Die Landesrundfunkzentrale hat dies zum Anlass genommen, um in einem »Kabelforum« mit Kabelnetzbetreibern sowohl über den Stand der Digitalisierung als auch über eine Internet-Versorgung über das Fernseh-kabel ins Gespräch zu kommen, da sich mit dem Fernseh-kabel hohe Datenübertragungsraten erzielen lassen und das Kabelnetz hinter dem Telefonnetz in Deutschland das am besten ausgebaute Kommunikationsnetz darstellt. Darüber hinaus beteiligte sich die Landesrundfunkzentrale an einem Projekt zur Erprobung einer Versorgung mit breitbandigem Internet via Mobilfunk im Spektrum von Rundfunkfrequenzen, das im Jahr 2008 begonnen wurde und Ende 2009 abgeschlossen sein wird. Auch hier steht die Schließung von Versorgungslücken des ländlichen Raums im Mittelpunkt.

Mit der Partizipation unseres Landes am technisch Machbaren muss auch das Vermögen der Mediennutzer einhergehen, sich in einer immer stärker medialen

Welt zurechtzufinden. Die alljährliche Fachtagung der Landesrundfunkzentrale stand 2008 unter dem Thema »Medienkompetenz und Schule«. Im Gespräch mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, dem kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen und der Landeszentrale für politische Bildung wurde das Mediennutzungsverhalten der Kinder und Jugendlichen und verschiedene Ansätze der Medienkompetenzvermittlung erörtert. Einige besonders gelungene Medienkompetenzprojekte aus Mecklenburg-Vorpommern zeichneten wir mit dem Medienkompetenzpreis aus, der 2008 erstmals um einen Sonderpreis für schulische Medienkompetenzförderung erweitert wurde.

Auch die Medienaufsicht musste an die veränderten technologischen Rahmenbedingungen, die eine Vielzahl von Programmen und Übertragungstechniken bedeuten, angepasst werden. Der Gesetzgeber hat mit dem 10. Rundfunkänderungsstaatsvertrag bereits auf einige dieser Entwicklungen reagiert. Am 1. September 2008 in Kraft getreten, reguliert dieser vor allem die Digitalisierung der Übertragungswege, indem sogenannte Plattformen neu eingeführt werden. Geregelt wird nun auch die Zulassung von bundesweit verbreitetem Rundfunk, und die Medienaufsicht wird neu organisiert. Ein wesentlicher Teil der Arbeit der Landesrundfunkzentrale bestand daher auch im Jahr 2008 darin, in den entsprechenden Gremien aller Medienanstalten der Länder Zulassungs-, Aufsichts- und Technikfragen zu diskutieren und an Lösungen mitzuarbeiten, die von länderübergreifender Bedeutung sind.

Zu den wichtigsten Neuerungen unserer privaten Rundfunklandschaft gehört die Vergabe der Schweriner Frequenz 90,1 MHz an Klassik Radio. Das Programm, das bundesweit über Kabel und Satellit empfangbar ist, wird auf der terrestrischen Frequenz seit August 2008 gesendet und berichtet nun auch für die bundesweite Zuhörerschaft über die Festspiele in Mecklenburg-Vorpommern. Zudem wurde die Zulassung für den ersten landesweiten Privatsender HIT-RADIO ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN um fünf Jahre verlängert.

Dr. Uwe Hornauer  
Direktor



## Digitalisierung beflügelt Radio und TV

**B**is Ende 2010 soll nach den Plänen der Bundesregierung die Digitalisierung der Rundfunkangebote abgeschlossen sein. Was das bedeutet und welche Veränderungen auf die Zuschauer zukommen, erklärt Dr. Uwe Hornauer, Direktor der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern.

*Herr Dr. Hornauer, was bringt die Digitalisierung des Rundfunks für Nutzer und Zuschauer?*

Bis Ende 2010 soll die Digitalisierung im Rundfunkbereich – von der Produktion über die Verbreitung bis zum Empfang – abgeschlossen werden. Für den Zuschauer bedeutet das zunächst oft die Anschaffung neuer Geräte. Dafür bekommt er dann völlig neue, multimediale Angebote, die sich nicht nur beliebig verknüpfen, sondern auch völlig neu gestalten lassen. Ich denke da an Internet-TV oder Internet-Radio, On-Demand-Angebote sowie Internet und Radioempfang mit dem Handy. Die Bild- und Tonqualität wird sich erheblich verbessern. Während die Produktion von Rundfunkinhalten bereits heute nahezu ausschließlich digital erfolgt, hinkt indes die Umstellung des Empfangs bei uns wie auch andernorts noch hinterher.

*Und wie weit ist die Digitalisierung in Mecklenburg-Vorpommern bereits vorangeschritten?*

Zwar ist die Ausstrahlung für das Fernsehen über die herkömmliche Antenne in Mecklenburg-Vorpommern bereits vollständig digitalisiert. 2005 wurde das bisherige, analoge Antennenfernsehen auf die digitale Verbreitung umgestellt. Seitdem sind in Mecklenburg-Vorpommern flächendeckend digitale Angebote über DVB-T zu empfangen. Für den Empfang der Sender ist allerdings ein zusätzliches Gerät, eine sogenannte Set-Top-Box, notwendig. Aber die Digitalisierung der Kabelkanäle schreitet wie im übrigen Bundesgebiet nur langsam voran. In einigen Städten Mecklenburgs besitzen bereits 20 Prozent der Kabelkunden eine digitale Set-Top-Box. Gleichzeitig erweitern die Kabelanlagenbetreiber ihre Angebote: Sie bieten neben TV auch Internet und Telefonie aus einer Hand. Natürlich ist es umgekehrt ebenso möglich, über den Telefonanbieter – einen schnellen Anschluss vorausgesetzt – Internet und Fernsehen zu beziehen. Sehr weit fortgeschritten ist der digitale Empfang auch beim Satelliten, so dass ernsthaft über eine baldige Abschaltung der analogen Satellitenausstrahlung nachgedacht werden kann.

*Wie werden die neuen, multimedialen Angebote, die es durch die Digitalisierung geben wird, aussehen?*

Seit geraumer Zeit ist ein Trend zum Zusammenwachsen von Informations- und Kommunikationstechniken wie Rundfunk und Internetkommunikation, Telefonie und Datentransfer zu beobachten. Man spricht hier von der Medienkonvergenz. Künftig werden Fernsehen, Internet und Datentransfer zusammengehören. Das ist moderne Telekommunikation. Motor dieser Entwicklung ist vor allem auch die Digitalisierung von Rundfunkangeboten. Umgekehrt wird das Breitbandkabel, bislang wichtiges Verbreitungsmittel für Rundfunk, rückkanalfähig gemacht. Das bedeutet: Die Kommunikation fließt nicht mehr nur in Richtung des Nutzers, sondern der Nutzer ist nun auch in der Lage, selbst aktiv zu kommunizieren, zum Beispiel über das Internet. Alle diese Dienste werden über ein Kabel gewährleistet. Vergleichbares ist beim terrestrischen digitalen Fernsehen (DVB-T) und bei modernen Kommunikationsdiensten, wie UMTS, zu beobachten, deren Funktionalität nicht mehr nur auf einen Dienst aus dem herkömmlichen Spektrum ausgerichtet ist.

*Was heißt das konkret?*

Man kann mit dem PC Fernsehen und Radio empfangen, das Handy empfängt Radiosendungen, Fernsehen kann fast flächendeckend über DVB-T angeschaut werden, und die Nutzer können mobil – also unterwegs – ins Internet gehen. Es heißt auch, dass man beispielsweise zu Hause Internetradio hören, gleichzeitig normal fernsehen und womöglich noch telefonieren kann – und das alles über eine einzige Installation.

*Stichwort Digitale Dividende: Was bedeutet das?*

Mit der Digitalisierung von Radio und Fernsehen werden in erheblichem Umfang Frequenzen frei, die dann anderweitig genutzt werden können. Dieser Gewinn an Übertragungskapazität wird als Digitale Dividende bezeichnet. Mittels Multiplexing, einer Technik, die es erlaubt, auf einer Frequenz bzw. auf einem Kanal mehrere Rundfunkangebote digital zu verbreiten, steigt die Übertragungskapazität bei konstantem Frequenzspektrum an. So entsteht Raum für neue Angebote.

Die Direktorenkonferenz der Landesmedienanstalten (DLM) möchte gemeinsam mit ARD und ZDF erreichen, dass die neuen digitalen terrestrischen Übertragungskapazitäten vorrangig dem Rundfunk zugestanden werden. Der frei gewordene Funkfrequenzbereich, vor allem derjenige zwischen 790 MHz und 862 MHz, soll aber auch für breitbandige Internetversorgung geöffnet werden. Damit würde es möglich, in vielen hundert Gemeinden in Deutschland Breitband-Internetangebote zur Verfügung zu stellen, die dort bisher nur über Satellit zu empfangen waren.

*Wie ist hier der Stand in Ihrem Bundesland?*

Die E-Plus Gruppe, Ericsson und das Land Mecklenburg-Vorpommern bringen bereits heute Breitband-Internet testweise über Rundfunkfrequenzen in Haushalte und Betriebe im ländlichen Raum. 50 repräsentativ ausgewählte Firmen und private Nutzer testen die neue digitale Datenautobahn in der Praxis. Sie surfen mit HSPA-Technologie gratis und kabellos im E-Plus-Telefonnetz und genießen Übertragungsraten von bis zu 7,2 Mbit/s (Megabit pro Sekunde) im Downlink und bis zu 1,4 Mbit/s im Uplink. Praktisch ohne Verzögerung kommen so Webseiten, Musiktitel oder E-Mails selbst mit größeren Anhängen zum Empfänger. Der Sendestandort in Grabowhöfe bei Waren an der Müritz wurde eigens dafür mit der notwendigen Sende- und Empfangstechnik von Ericsson ausgerüstet.

*Was ist das Ziel dieses Projekts?*

Es soll unter Alltagsbedingungen gezeigt werden, wie abgelegene Regionen über die sogenannte Digitale Dividende mit Breitband-Internet versorgt werden können. Außerdem erwarten sich die Projektbeteiligten Aufschlüsse zum Nutzungsverhalten der Tester und den daraus resultierenden Auswirkungen auf die Netzleistung. Der Testlauf in Mecklenburg-Vorpommern soll bestätigen, dass Breitband-Internet über die Digitale Dividende ein effizienter, schneller und kostengünstiger Weg ist, um auch weniger dicht besiedelten Regionen in Deutschland zu attraktiven Preisen die Teilhabe an digitalen Hochgeschwindigkeits-Netzen zu ermöglichen. Der große Vorteil dieser Lösung: Die eingesetzten Sendefrequenzen haben eine größere Reichweite als die bisher für den Breitband-Mobilfunk zur Verfügung stehenden Frequenzen. ■

»Der Zugang zur Internetversorgung gehört heute fast genauso zur Daseinsvorsorge wie der Anschluss an die Wasserversorgung.«



## Internet für alle!

Zum Kabelforum 2008 diskutierten Medienexperten aus ganz Deutschland Möglichkeiten der Internetversorgung in Mecklenburg-Vorpommern. Ziel ist es, langfristig gerade ländliche Räume besser zu erschließen und wettbewerbsfähig zu machen.

»Der Zugang zur Internetversorgung gehört heute fast genauso zur Daseinsvorsorge wie der Anschluss an die Wasserversorgung. ›Schnell ins Netz, schnell im Netz‹ – was für die meisten von uns inzwischen selbstverständlich ist, ist für viele Menschen in den ländlichen Gegenden Mecklenburg-Vorpommerns oft immer noch Wunschdenken.« Mit diesen Worten eröffnete Reinhard Meyer, Chef der Staatskanzlei des Landes Mecklenburg-Vorpommern, das 1. Kabelforum der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern (LRZ) 2008 in Schwerin. Meyer machte damit die Wichtigkeit der Veranstaltung deutlich – um dieses spezielle Thema weiter vorantreiben zu können. Mehr als 50 Experten waren am 18. September in das Hotel Crowne Plaza gekommen, um den Stand der Digitalisierung in Mecklenburg-Vorpommern zu diskutieren. »Ein Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern braucht schnelle, leistungsfähige Informationswege. Dies wird immer wichtiger, um mit dem Tempo in Wirtschaft, Bildung und Forschung Schritt halten zu können«, erklärte Meyer weiter. Besonders das Kabel sei geeignet, sowohl einen digitalen Fernsehempfang als auch einen schnellen Internetzugang zu bieten, meinte der Chef der Staatskanzlei. Meyer verwies deshalb auf die Initiative der Landesregierung zur Versorgung mit Breitbandanschlüssen, für die bis 2010 jährlich 10 Millionen Euro vom Bund zur Verfügung gestellt werden. »Ziel der Förderung ist es, bestehende Ungleichheiten zwischen Ballungsräumen und ländlichen Regionen auf dem Gebiet der Breitbandversorgung zu beseitigen«, betonte der Staatssekretär. Die Digitalisierung der Fernsehkabelnetze kann zu diesem Ziel wesentlich beitragen. Das sogenannte Triple-Play – also die gleichzeitige Versorgung mit TV-, Internet- und Telefonmöglichkeiten über den Fernsehkabelanschluss – war daher intensiv diskutiertes Thema zum 1. Kabelforum.

Dass deshalb auch die Kabel Deutschland GmbH als größter Triple-Play-Anbieter Deutschlands zum Kabelforum der LRZ vertreten war, schien da schon fast logisch. Dr. Annette Schumacher, Leiterin Regulierung der Kabel Deutschland GmbH, verwies während ihres Vortrags auf die zahlreichen Vorteile des Triple-Play: »Das Kabel besitzt gegenüber anderen Infrastrukturen eine deutliche technologische und ökonomische Überlegenheit«, betonte Schumacher. »Das deutsche TV-Kabelnetz ist mit etwa 18 Millionen angeschlossenen Haushalten hinter dem Telefonnetz das am besten ausgebaute Kommunikationsnetz«, bestätigte Staatssekretär Reinhard Meyer.

Neben den Möglichkeiten der Kabel Deutschland GmbH wurden zum Kabelforum weitere Strategien kleinerer und mittlerer Kabelnetzanbieter vorgestellt, um so intensiv die Chancen der Digitalisierungspläne für die Kabelnetze in Mecklenburg-Vorpommern ausloten zu können. Zusätzlicher Themenschwerpunkt der Fachtagung war außerdem die Übertragung von lokalen und regionalen TV-Angeboten in die digitale Fernsehwelt.

## Medienstandort Mecklenburg-Vorpommern

Im Fokus der Arbeit 2008 standen für die Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern unter anderem die Entwicklungen in der Medienwirtschaft. In diesem Kontext gab die Landesrundfunkzentrale bereits 2006 eine Langzeitstudie in Auftrag, die sich intensiv mit der Lage dieses Wirtschaftssektors beschäftigt.

»Mecklenburg-Vorpommern ist zwar kein klassischer Medien- und IT-Standort. Der Zuwachs der Arbeitnehmer in der Medienwirtschaft des Landes war im Zeitraum 2004 bis 2007 mit elf Prozent jedoch deutlich größer als in den meisten Medienstandorten der alten und neuen Bundesländer«, zu diesem Schluss kam der Studien-Beauftragte Prof. Dr. Wolfgang Seufert, tätig im Bereich Kommunikationswissenschaft an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Unter dem Titel »Medien- und IT-Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern – Entwicklung, Stand und Perspektiven« recherchierten, analysierten und bewerteten die Kommunikationsexperten um Seufert vorhandene Strukturen, Ansätze und Rah-

menbedingungen der Medienwirtschaft des Landes. Auffällig in Mecklenburg-Vorpommern: »Die Produktion von Medieninhalten wird sehr stark von den Printmedien dominiert, obwohl das Wachstumspotenzial der Märkte für Printmedien im Vergleich zu audiovisuellen und interaktiven Medien deutlich niedriger einzustufen ist.« Die Film- und Rundfunkwirtschaft umfasse zusammen rund 680 Angestellte und habe damit ein relativ geringes Gewicht innerhalb der Medienwirtschaft des Landes. Dies sei zum einen auf eine im Ländervergleich niedrige Beschäftigtenzahl im öffentlichen Rundfunk und zum anderen auf das Fehlen großer überregionaler privater Rundfunkveranstalter und größerer Film- und TV-Produktionsunternehmen zurückzuführen.

Ziel der Studie sei es nach Seuferts Auffassung, Handlungsempfehlungen für die Landesmedienanstalt und die politischen Akteure für eine mögliche Stärkung des Medienstandortes zu geben. So rät Seufert, vor allem regionale und lokale Medienproduzenten stärker in Wirtschaftsfördermaßnahmen des Landes einzubeziehen. »Die überwiegend regional orientierten Produzenten von Medieninhalten agieren in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld. Trotzdem besitzen diese Medienunternehmen eine enorme Bedeutung für die Sicherung einer ausreichenden Meinungsvielfalt auf regionaler und Landesebene«, betont der Professor. »Ein wichtiger Schritt zur Sicherung der wirtschaftlichen Grundlagen der Regionalmedien in Mecklenburg-Vorpommern könnte dabei die Initiierung eines Unternehmensnetzwerkes sein, das bislang mangels Eigeninitiative der Unternehmen noch nicht existiert.«

Insgesamt zeigen die Untersuchungsergebnisse, dass Mecklenburg-Vorpommern insbesondere im Bereich der IT-Wirtschaft noch bedeutende Potenziale ausschöpfen kann. Das ergibt sich unter anderem durch die vielfältigen Ausbildungs- und Studienangebote. »Die Förderpolitik sollte die Entwicklung dieser Potenziale weiter unterstützen. In diesem Zusammenhang ist es erforderlich, die Bedeutung der IT-Wirtschaft stärker zu kommunizieren, um eine Abwanderung von Fachkräften aufzuhalten, aber auch die Gewinnung qualifizierter Arbeitskräfte für Mecklenburg-Vorpommern zu unterstützen.«

## Medien- und IT-Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern – Entwicklung, Stand und Perspektiven



Prof. Dr. Wolfgang Seufert, Friedrich-Schiller-Universität Jena, in Kooperation mit Prof. Dr. Martin Benkenstein, Ostseeinstitut für Marketing, Verkehr und Tourismus an der Universität Rostock

Die Studie im Auftrag der Landesrundfunkzentrale schreibt die Bestandsaufnahme der Medien- und IT-Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern fort, die 2006 erstmals durchgeführt wurde. Beide Wirtschaftsbranchen spielen eine wichtige Rolle für die Zukunftsfähigkeit des Landes. Ein breites Spektrum von lokalen und regionalen Medien ist Voraussetzung für eine ausreichende Meinungsvielfalt auf lokaler und Landesebene und damit entscheidend für die Funktionsfähigkeit des demokratischen Systems. Die Anbieter von IT-Technik und IT-Dienstleistungen erbringen einen entscheidenden Beitrag für den technischen Fortschritt und die Wettbewerbsfähigkeit in allen anderen Branchen der Wirtschaft.



## Privater Hörfunk zwischen Ostsee und Müritz

**I**n Mecklenburg-Vorpommern kämpfen – wie in jedem anderen Bundesland auch – öffentlich-rechtliche und private Sender um die Gunst der Hörer. Da die Gesetzgebungszuständigkeit für die Ausgestaltung des Rundfunks nicht beim Bund, sondern bei den einzelnen Bundesländern liegt, unterscheidet sich auch die Situation im Hörfunk von Bundesland zu Bundesland. Während beispielsweise in Nordrhein-Westfalen, Bayern oder Sachsen viele lokale Privatsender ihr Programm in einem sehr beschränkten Sendegebiet ausstrahlen, prägen im nordöstlichsten Teil Deutschlands zwei private Veranstalter, die landesweit zu hören sind, die Radiolandschaft: Ostseewelle HIT-Radio Mecklenburg-Vorpommern und HIT-RADIO ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN.

Die Radioanbieter Ostseewelle HIT-Radio Mecklenburg-Vorpommern und HIT-RADIO ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN sind die beiden bedeutendsten Privatradioveranstalter. Beide Anbieter konzentrieren sich vornehmlich auf ein jüngeres Publikum bis 49 Jahre. Mit der Landeswelle NDR 1 Radio MV, dem Pop-Programm NDR 2, der Jugendwelle N-Joy, NDR Info und NDR Kultur stehen den beiden Privaten fünf öffentlich-rechtliche Programme des Norddeutschen Rundfunks gegenüber. Die fünf Programme richten sich an unterschiedliche Alters- und Interessengruppen im Land. Weiterhin besteht ein zusätzliches Angebot einstrahlender Radiosender aus Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Doch nur NDR 1 Welle Nord ist es gelungen, einen festen Hörerstamm aus Mecklenburg-Vorpommern zu binden.

Mit der Ostseewelle, HIT-RADIO-ANTENNE, NDR 2 und N-Joy stehen vier Programme im Wettbewerb um ein jüngeres Publikum zwischen 14 und 49 Jahren. In dieser Altersgruppe hat der Sender Ostseewelle seine gute Position weiter verstärkt. Zuletzt schalteten täglich 27 Prozent der 14- bis 49-Jährigen das Privatprogramm aus Rostock ein. Damit zeigt sich, dass das bewährte Konzept von Ostseewelle weiter aufgeht. Der

Sender bedient seine Zielgruppe mit aktuellen Hits, Service und regionaler Berichterstattung. Ähnlich positioniert sich das zweite landesweite Programm HIT-RADIO-ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN. Mit starken Moderatoren, regionalen Reportagen, Comedy und Hits der letzten 30 Jahre will HIT-RADIO-ANTENNE punkten. Der Sender hatte in den vergangenen Jahren einige Verluste vor allem bei den jüngeren Hörern hinnehmen müssen. Seit 2007 konnte HIT-RADIO-ANTENNE diesen Negativ-Trend stoppen und die Tagesreichweite in der Altersgruppe 14 bis 49 auf 23,5 Prozent steigern. Auch bei der Hördauer zeigt der Trend wieder nach oben. Sie sicherte HIT-RADIO-ANTENNE damit einen Marktanteil von 20,1 Prozent. Ostseewelle erzielte dagegen einen Anteil von 29,4 Prozent. Insgesamt betrachtet, ist es beiden Sendern so gelungen, den Großteil der Hörer zwischen 14 und 49 Jahren zu binden. Damit konnten sich die beiden privaten Programme deutlich gegenüber den öffentlich-rechtlichen Hauptkonkurrenten behaupten.

### Private Sender haben die Nase vorn

Das gilt vor allem für die Popwelle NDR 2, der mit den 20- bis 49-Jährigen eine ähnliche Zielgruppe wie Ostseewelle und HIT-RADIO-ANTENNE bedient. Das Fünf-Länder-Programm für Nord- und Nordostdeutschland erzielte 2008 in Mecklenburg-Vorpommern eine Tagesreichweite von 9,2 Prozent bei den 14- bis 49-Jährigen. Ähnlich erfolgreich war auch das NDR- Jugendländchen N-Joy, das bei den 14- bis 49-Jährigen auf einen Tagesreichweite von 9,1 Prozent kam. N-Joy spricht mit einer Mischung aus R'n'B, Dance, Hip-Hop und Rap vor allem junge Hörer an.

Die älteren Hörer ab 50 Jahren sind in der nationalen Werbezeitenvermarktung nicht so stark gefragt. Um diese Zielgruppe ist die Landeswelle NDR 1 Radio MV bemüht. Ihre Tagesreichweite bei den Hörern 50+ lag 2008 bei 30,1 Prozent und ist so auf relativ hohem Niveau stabil geblieben. Das Nachrichtenprogramm NDR Info und NDR Kultur sprechen jeweils kleinere Spezialzielgruppen an und verfügen über einen festen Hörerstamm.

2008 wurde die Berechnungsgrundlage der Media-Analyse Radio verändert. Seit der Media Analyse 2008 Radio II wird die Grundgesamtheit um in Deutschland lebende EU-Ausländer und Kinder im Alter von zehn bis 13 Jahre erweitert. Durch diese Umstellung ist ein Ver-



gleich mit vorherigen Media-Analysen nicht mehr möglich. Mit der Berücksichtigung von EU-Ausländern steigt das Hörerpotenzial um 2,155 Millionen EU-Bürger ab 14 Jahren. Die von der ag.ma veröffentlichten Angaben zur Radionutzung beziehen sich so erstmals nicht nur auf Deutsche, sondern explizit auf Deutsche und in Deutschland lebende EU-Bürger.

Eine weitere Änderung betrifft zudem das Alter der Befragten.

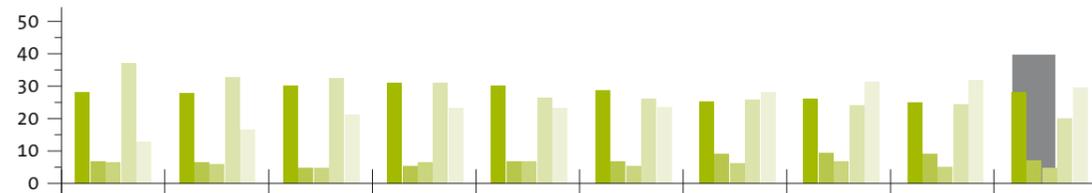
Mit der Media Analyse Radio 2008 wird nun auch die Radionutzung von 2,8 Millionen Kindern – und zwar Deutsche und EU-Bürger – im Alter von zehn bis 13 Jahren ermittelt. Durch diese beiden Veränderungen vergrößert sich die Grundgesamtheit der Analyse von 64,871 Millionen auf insgesamt 69,828 Millionen Personen. Auf diese Weise sind auch sich verändernde Daten in der Nutzung mecklenburgischer Radiosender verständlich. ■



## Privater Hörfunk in M-V

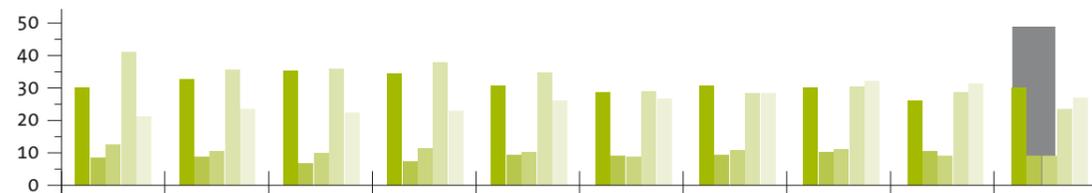
In Mecklenburg-Vorpommern sind die privaten Hörfunkprogramme von HIT-RADIO-ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN und Ostseewelle HIT-Radio Mecklenburg-Vorpommern zugelassen. Für das Empfangsgebiet Schwerin wurde 2008 der Sender Klassik Radio neu zugelassen. Daneben bestehen das nicht-kommerzielle Lokalradio LOHRO in Rostock und das kommerzielle Lokalradio FDZ (Fischland-Darß-Zingst) in Prerow. Für die lokalen bzw. regionalen Hörfrequenzen in Wismar und Stralsund besitzt der Berliner Veranstalter Motor FM die Zulassung. Wegen einer fehlenden Entscheidung der Bundesnetzagentur konnte der Betreiber jedoch noch nicht auf Sendung gehen.

### Marktanteile Montag-Freitag



in %	2004/1	2004/2	2005/1	2005/2	2006/1	2006/2	2007/1	2007/2	2008/1	2008/2
<b>NDR 1 RMV</b>	28,1	27,8	30,2	31,0	30,1	28,8	25,3	26,2	25,1	28,0
<b>NDR 2</b>	6,8	6,6	4,7	5,2	6,8	6,7	9,0	9,4	9,0	7,0
<b>N-Joy</b>	6,4	5,8	4,7	6,5	6,8	5,3	6,3	6,9	4,9	4,7
<b>ANTENNE</b>	37,0	32,8	32,3	31,0	26,5	26,0	25,8	24,0	24,2	20,1
<b>OWE</b>	12,8	16,6	21,3	23,3	23,3	23,6	28,1	31,3	31,8	29,4
<b>Gesamt ÖR</b>										39,7

### Hörer gestern



in %	2004/1	2004/2	2005/1	2005/2	2006/1	2006/2	2007/1	2007/2	2008/1	2008/2
<b>NDR 1 RMV</b>	30,1	32,8	35,2	34,5	30,8	28,7	30,7	30,1	26,0	30,1
<b>NDR 2</b>	8,4	8,7	6,7	7,3	9,5	9,0	9,5	10,2	10,5	9,2
<b>N-Joy</b>	12,5	10,4	9,9	11,3	10,1	8,7	10,7	11,0	9,1	9,1
<b>ANTENNE</b>	41,1	35,6	36,0	37,9	34,6	28,9	28,3	30,5	28,7	23,5
<b>OWE</b>	21,1	23,5	22,3	22,8	26,0	26,7	28,4	32,0	31,2	27,0
<b>Gesamt ÖR</b>										48,4

Grafik ma Radio 2008

## Hörfunkanalyse

Seit 1972 wird in Deutschland die Radionutzung in der sogenannten Media-Analyse (ma) erhoben. 1987 erfolgte diese Erhebung erstmals als eigenständiger Teilbereich. Auch in Mecklenburg-Vorpommern wird die Nutzung der landesweiten Hörfunkprogramme zweimal jährlich analysiert. Auf der Grundlage von 60 000 computerunterstützten Telefoninterviews werden Hörerkreis und Zielgruppenmerkmale aller Sender veröffentlicht. Die »ma Radio« bestimmt in diesem Zusammenhang Informationen zum weitesten Hörerkreis, zur Anzahl der Hörer pro Tag und zur durchschnittlichen Tageszeit sowie den Einzelstundenreichweiten für 200 Einzelsender und Hörfunkkombinationen.

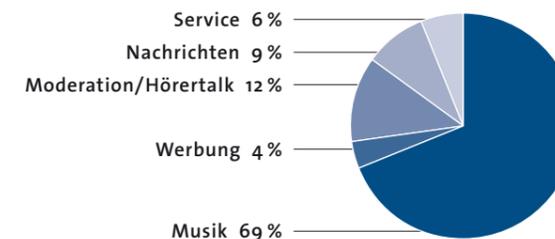
## Aktionen zur Hörerbindung

### Ostseewelle HIT-Radio

Mit der Aktion »MV Rallye« war Ostseewelle HIT-Radio Mecklenburg-Vorpommern Partner eines landesweiten Wettbewerbs für junge Fahranfänger. Der Radiosender unterstützte das Landeskriminalamt bei der Durchführung der Rallye, indem er kostenlos Werbezeit, Internetpräsentation und Berichterstattung sowie einen Moderator zur Verfügung stellte. Durch den »Ausbildungs-Countdown 2008« gelang es Ostseewelle



HIT-Radio Mecklenburg-Vorpommern zudem erneut, etwa 300 Jugendlichen konkrete Lehrstellenangebote zu unterbreiten und ihnen damit den Start ins Berufsleben zu erleichtern. Außerdem war Ostseewelle »Partner der Feuerwehren« und unterstützte kontinuierlich die Arbeit und Mitglieder-Werbung der Jugendfeuerwehren im Bundesland.



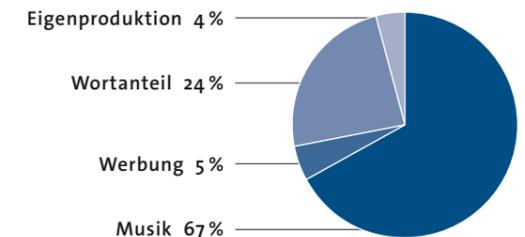
Programmanteile Ostseewelle HIT-Radio

### Antenne Mecklenburg-Vorpommern

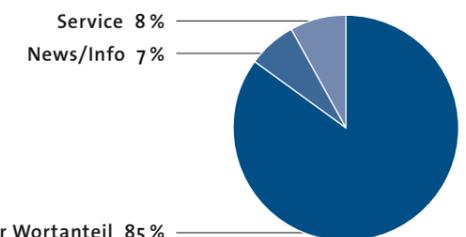
Seit dem Schuljahr 2001/2002 ruft HIT-RADIO-ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN gemeinsam mit dem Landeskriminalamt, dem Landessportbund und der AOK Mecklenburg-Vorpommern Schulen zu Schulfestwettbewerben auf. Im ersten Halbjahr des Schuljahres 2008/2009 beteiligten sich 90 Schulen landesweit an verschiedenen Projekten. Einer der größten Schulfestwettbewerbe war dabei erneut »Wir in Mecklenburg-Vorpommern – Fit und sicher in die Zukunft«. Mit Unterstützung von HIT-RADIO-ANTENNE



MECKLENBURG-VORPOMMERN fand 2008 nun außerdem schon zum 9. Mal die Neujahrs-Inszenierung »Leuchtturm in Flammen« in Warnemünde statt. Die Inszenierung ist dabei inzwischen als sensationelles Licht-, Laser- und Feuerspektakel bekannt geworden. Zehntausende bestaunen die



Programmverteilung Antenne Mecklenburg-Vorpommern



Wortanteil Antenne Mecklenburg-Vorpommern

Veranstaltung am Ostseestrand von Rostock-Warnemünde jährlich. Die Musik zum Programm wird live aus dem Radio von HIT-RADIO-ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN gesendet. Die Sendung wird deshalb direkt auf die Beschallungsanlagen am Leuchtturm übertragen. Dadurch können die Show neben den Besuchern vor Ort auch die Hörer in ganz Mecklenburg-Vorpommern miterleben. ■



## Medienaufsicht – Qualität durch Dialog

**N**eben der Lizenzierung privater Hörfunk- und Fernsehveranstalter und der Vergabe der entsprechenden Frequenzen obliegt der Landesrundfunkzentrale vor allem die Medienaufsicht. Dabei geht es indes nicht um eine »Geschmackskontrolle«. Die Landesrundfunkzentrale hat vielmehr zu prüfen, ob die von ihr zugelassenen privaten Hörfunk- und Fernsehveranstalter in ihren Programmen die gesetzlichen Bestimmungen einhalten. Es sind diese vor allem der Rundfunkstaatsvertrag (RStV), das Landesrundfunkgesetz Mecklenburg-Vorpommern (RundfG M-V) und der Jugendmedienschutzstaatsvertrag (JMStV). Aufsicht ist dabei weit mehr als bloße Missbrauchskontrolle. Die Landesrundfunkzentrale steht in einem ständigen Dialog mit Veranstaltern und Nutzern, berät in Zweifelsfragen und steht für Anfragen zur Verfügung – zu Rundfunkangeboten, aber auch zum Internet.

Die programmlichen Inhalte werden besonders im Hinblick auf die Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen zur Werbung und zum Jugendschutz geprüft. »Dabei reichen die aufsichtsrechtlichen Maßnahmen vom klärenden Gespräch und Hinweis über Beanstandungen und Sendeverbote bis hin zur Einleitung eines Bußgeldverfahrens«, erklärt Antje Lorentz, stellvertretende Direktorin und Justiziarin der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern. »Schlimmstenfalls kann dem Rundfunkveranstalter die Zulassung entzogen werden«, führt Lorentz aus. Überprüft werden dabei im Detail:

- ▶ die Einhaltung der programmbezogenen Auflagen der Zulassung,
- ▶ allgemeine Programmgrundsätze,
- ▶ programmbezogene Vorschriften zur Sicherung der Meinungsvielfalt.



### Programmanalyse und -kritik im privaten Hörfunk

»Die Programme der beiden landesweiten privaten Hörfunkveranstalter wurden von uns stichprobenartig und systematisch analysiert«, erklärt Justiziarin Antje Lorentz. »Die Programmbeschwerden von Seiten der Hörer waren 2008 im Vergleich zum Vorjahr jedoch abermals rückläufig.« Dennoch gab es auch in 2008 Anlass für besorgte Nachfragen aus der Bevölkerung. »So beschwerten sich Hörer wegen einer unsachlichen Meinungsäußerung eines Moderators im Programm von Ostseewelle HIT-RADIO Mecklenburg-Vorpommern. Der Programmverantwortliche wurde ausdrücklich auf die Achtung und Einhaltung der allgemeinen Programmgrundsätze hingewiesen«, erläutert Antje Lorentz.

Das Radio-Format »Treuetest« wurde – wie auch in 2007 – wegen einer möglichen Verletzung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung einer kritischen Prüfung unterzogen und dem Landesdatenschutzbeauftragten vorgelegt.

In puncto Gewinnspielaktionen der landesweiten Hörfunkveranstalter wurden 2008 kaum Unregelmäßigkeiten festgestellt. »Lediglich in einem Gewinnspiel von HIT-RADIO-ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN, das in Kooperation mit einer Supermarktkette durchgeführt wurde, waren Produkte und Preise werblich präsentiert worden, die eine unzulässige Kaufanregung darstellten«, erläutert Lorentz. »Von einer Beanstandung konnte jedoch abgesehen werden, weil das Gewinnspiel nach kritischen Hinweisen der LRZ den rundfunkrechtlichen Bestimmungen angepasst wurde.«

Um das Thema Jugendschutz im Hörfunk ausreichend zu behandeln, fand auch 2008 ein Erfahrungsaustausch mit den Jugendschutzbeauftragten der landesweiten Hörfunkveranstalter – dieses Mal im neuen Funkhaus von Ostseewelle HIT-RADIO Mecklenburg-Vorpommern in Rostock – statt. ■

### Programmanalyse und -kritik im privaten Fernsehen

Stichproben der LRZ gaben 2008 nur in einzelnen wenigen Fällen Anlass, schriftliche Stellungnahmen anzufordern oder klärende Gespräche mit den Programmverantwortlichen zu führen. Besonders betroffen waren dabei Ratgebersendungen und Firmenporträts, in denen die Grenzen zwischen Informationspflichten und Werbung zu sehr aufgeweicht wurden. In den wenigen Fällen möglicher Verstöße gegen gesetzliche Bestimmungen des Rundfunkgesetzes in Bezug auf Werbung, Teleshopping und Sponsoring konnte im Dialog mit den Veranstaltern von der Einleitung eines Beanstandungsverfahren abgesehen werden. ■

### Telemedien und Jugendschutz

Gemäß Jugendmedienschutz-Staatsvertrag (JMStV) wacht die Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern über die Einhaltung der für Anbieter von Telemedien geltenden Jugendschutzbestimmungen. Hierbei wendet sich die LRZ an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM), die wiederum durch die Stelle Jugendschutz der Länder (jugendschutz.net) unterstützt wird. Die KJM ist für die abschließende Beurteilung von Verstößen gegen den JMStV in Telemedien zuständig.

Im Berichtsjahr stellte die LRZ in fünf Fällen bei den jeweils zuständigen Staatsanwaltschaften Strafanzeigen gegen Betreiber von Telemedienangeboten in Mecklenburg-Vorpommern. Grund dafür war in allen Fällen die Verbreitung von pornografischen Schriften. In drei Fällen konnten die Verfahren vorläufig eingestellt werden, weil die Betreiber ihre Angebote aufgrund der Ermittlungen aus dem Netz entfernt hatten. ■



# Struktur und Beschlüsse der Landesrundfunkzentrale

**A**ufgabe der Landesrundfunkzentrale (LRZ) ist die Förderung, Mitentwicklung und Mitgestaltung des privaten Rundfunks in Mecklenburg-Vorpommern. Die LRZ vertritt die Interessen der Allgemeinheit gegenüber den Programmanbietern und Plattformbetreibern. So setzt und wahrt die LRZ inhaltliche Standards. Dies gilt insbesondere für den Jugendmedienschutz und für die Werbung in privaten Programmen und Telemedien. Als Regulierungsbehörde für den privaten Rundfunk nimmt die LRZ die gesetzlich vorgesehene Zulassungs- und Aufsichtsfunktion wahr. Eine weitere wichtige Aufgabe der Landesmedienanstalt ist die Vermittlung von Medienkompetenz. In diesem Kontext werden von ihr umfangreiche medienpädagogische Aktivitäten in ganz Mecklenburg-Vorpommern koordiniert. Sämtliche Aufgaben und Strukturen der Landesrundfunkzentrale ergeben sich aus dem Landesrundfunkgesetz Mecklenburg-Vorpommern und dem Rundfunkstaatsvertrag der Bundesländer.

Das Landesrundfunkgesetz legt folgende Aufgaben der Landesrundfunkzentrale fest:

- ▶ Ausschreiben von Übertragungskapazitäten für den privaten Rundfunk (Hörfunk und Fernsehen),
- ▶ Zulassen von privatem Hörfunk und privatem Fernsehen,
- ▶ strukturelle Sicherung der Meinungsvielfalt,
- ▶ Aufsicht über die von der LRZ zugelassenen privaten Rundfunkveranstalter anhand der gesetzlichen und satzungsrechtlichen Vorschriften,
- ▶ Aufsicht über die Betreiber von Rundfunkkabelanlagen anhand der geltenden gesetzlichen Vorschriften,
- ▶ Wahrnehmen rundfunkhoheitlicher Angelegenheiten und fernmeldetechnischer Planungen von Rundfunkübertragungskapazitäten nach dem Telekommunikationsrecht,
- ▶ Trägerschaft für die Offenen Kanäle,
- ▶ Medienforschung,
- ▶ Mitfinanzieren von Projekten zur Förderung der Medienkompetenz.

Nach dem Rundfunkstaatsvertrag und dem Jugendmedienschutzstaatsvertrag hat die LRZ als Landesmedienanstalt folgende Aufgaben:

- ▶ Mitentscheidung in Fragen der Zulassung und Aufsicht über private bundesweite Rundfunkveranstalter in der Kommission für Zulassung und Aufsicht (ZAK),
- ▶ Mitwirken bei Entscheidungen zu Fragestellungen der Sicherung der Meinungsvielfalt im Zusammenhang mit der bundesweiten Veranstaltung von Fernsehprogrammen in der Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich (KEK),
- ▶ Mitwirken bei Entscheidungen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) über die Einhaltung der Bestimmungen des Jugendmedienschutzstaatsvertrages (JMStV),
- ▶ Erlassen gemeinsamer Richtlinien zu Werbung, Sponsoring und Teleshopping, zum Jugendmedienschutz, zur Plattformregulierung und zu Gewinnspielen,
- ▶ Vollzug von Beschlüssen der ZAK, der GVK, der KEK und der KJM im Zuständigkeitsgebiet der LRZ.

Als unabhängige Anstalt des öffentlichen Rechts hat die LRZ das Recht zur Selbstverwaltung. Ihre Organe sind der Direktor und der Landesrundfunkausschuss.

Sitz der Landesrundfunkzentrale ist Schwerin. Hier ist auch die Geschäftsstelle für den Landesrundfunkausschuss angesiedelt. Neun Mitarbeiter sorgen in vier verschiedenen Bereichen für die Wahrnehmung der umfangreichen Aufgaben. Die LRZ ist damit Beispiel für eine schlanke und effizient arbeitende Verwaltung.

Tätigkeitsbereiche der Geschäftsstelle der Landesrundfunkzentrale:

- ▶ Rechtsfragen,
- ▶ Technik, Offene Kanäle und Medienkompetenz,
- ▶ Programm, Jugendschutz und Werbung,
- ▶ Verwaltung. ■

## Das Team der LRZ

Direktor	Dr. Uwe Hornauer u.hornauer@lrz-mv.de
Assistenz	Karin Lemcke 0385 55881-12 k.lemcke@lrz-mv.de
Justiziarin und Stellvertretende Direktorin, Rechts- und Grundsatzfragen	Antje Lorentz 0385 55881-13 a.lorentz@lrz-mv.de
Technik, Offene Kanäle, Medienkompetenzförderung	Wolfgang Remer 0385 55881-18 w.remer@lrz-mv.de
Programm, Jugendschutz, Werbung	Susanne Rieger 0385 55881-17 s.rieger@lrz-mv.de
Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit	Barbara Kochinka 0385 55881-15 b.kochinka@lrz-mv.de
Assistenz	Cornelia Pönisch 0385 55881-19 c.poenisch@lrz-mv.de
Assistenz	Antje Mewes 0385 55881-14 a.mewes@lrz-mv.de
Ausschuss-Geschäftsstelle	Petra Reichert 0385 55881-16 p.reichert@lrz-mv.de



## Der Direktor

Der Direktor führt die Geschäfte der Landesmedienanstalt und ist verantwortlich für die Vorbereitung und Durchführung der Entscheidungen und Beschlüsse des Landesfunkausschusses. Er trägt laut Gesetz die Verantwortung für die laufende Geschäftsführung der Landesmedienanstalt und vertritt sie gerichtlich sowie außergerichtlich und in der Zusammenarbeit mit anderen Landesmedienanstalten der Bundesrepublik. Seine konkreten Aufgaben sind nach dem Landesfunkgesetz (§ 57 RundfG-M-V):

- ▶ das Durchführen von Einigungsverfahren,
- ▶ das Aufstellen des Haushaltsplanes der Landesanstalt,
- ▶ die Betreuung von Pilotprojekten,
- ▶ das Initiieren von Maßnahmen, die der Medienforschung dienen,
- ▶ die Ernennung, Einstellung und Entlassung von Beamten und Angestellten der Landesmedienanstalt,
- ▶ die Gewährleistung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Seit 2004 ist Dr. Uwe Hornauer Direktor der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern. Seit September 2008 ist er Mitglied der KEK, seit 2005 zudem stellvertretendes Mitglied der KJM.

## Der Landesfunkausschuss

Das Kontrollorgan der LRZ ist der elfköpfige Landesfunkausschuss. Er trifft die für Zulassung und Veranstaltung von Rundfunkprogrammen relevanten Entscheidungen, erlässt Richtlinien und Satzungen, führt die Aufsicht, behandelt Beschwerden und stellt den Haushalt fest. Die Mitglieder des Landesfunkausschusses repräsentieren gesellschaftlich relevante Gruppen und gewährleisten das Prinzip der Staatsferne in der Aufsicht des privaten Rundfunks. Sie werden durch die betreffenden gesellschaftlichen Gruppen benannt oder im Streitfall durch den Landtag Mecklenburg-Vorpommern für eine Amtszeit von fünf Jahren bestimmt. Auf länderübergreifender Ebene arbeitet die Vorsitzende des Landesfunkausschusses in der Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK) mit.

Die Vorsitzende des Landesfunkausschusses ist seit 2007 Marleen Janew vom Deutschen Journalistenverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. Sie ist seit 2002 Mitglied des Ausschusses und war bis 2007 Vorsitzende des Fachausschusses für Offene Kanäle und Medienkompetenzförderung. Ihre beiden Stellvertreter sind Petra Willert von der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und Christina Hömke von der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege.

### Die Mitglieder des Landesfunkausschusses

- ▶ *Marleen Janew*, Deutscher Journalistenverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (Vorsitz)
- ▶ *Sabine Busching*, Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern
- ▶ *Reno Haberer*, Landesverband der Freien Berufe Mecklenburg-Vorpommern
- ▶ *Christina Hömke*, Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege
- ▶ *Katrin Kauer*, Bauernverband Mecklenburg-Vorpommern
- ▶ *Ingo Schlüter*, Deutscher Gewerkschaftsbund
- ▶ *Martin Scriba*, Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs
- ▶ *Dr. Barbara Syrbe*, Landkreistag Mecklenburg-Vorpommern
- ▶ *Willfried Thomä*, Landesheimatverband Mecklenburg-Vorpommern
- ▶ *Jörg Velten*, Künstlerbund Mecklenburg-Vorpommern
- ▶ *Petra Willert*, Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten

Der Landesfunkausschuss hat drei Fachausschüsse gebildet, die jeweils von einem Vorsitzenden und einem Stellvertreter geleitet werden. Die Fachausschüsse kümmern sich um die Bereiche »Programm und Recht«, »Offene Kanäle und Medienkompetenzförderung« sowie »Haushalt und Finanzen«.

### Fachausschuss für Programm und Recht

- ▶ *Jörg Velten* (Vorsitz)
- ▶ *Reno Haberer*
- ▶ *Christina Hömke*
- ▶ *Ingo Schlüter*
- ▶ *Martin Scriba*
- ▶ *Petra Willert*

### Fachausschuss für Haushalt und Finanzen

- ▶ *Martin Scriba* (Vorsitz)
- ▶ *Christina Hömke*
- ▶ *Dr. Barbara Syrbe*
- ▶ *Willfried Thomä*

### Fachausschuss für Offene Kanäle und Medienkompetenzförderung

- ▶ *Petra Willert* (Vorsitz)
- ▶ *Sabine Busching*
- ▶ *Reno Haberer*
- ▶ *Katrin Kauer*
- ▶ *Ingo Schlüter*
- ▶ *Jörg Velten*

## Wichtige Beschlüsse 2008

- ▶ Die Zulassung des Privatsenders HIT-RADIO-ANTENNE MECKLENBURG-VORPOMMERN wurde bis zum 30. April 2013 verlängert. Die Änderung der Beteiligungsverhältnisse wurde genehmigt.
- ▶ Zur Realisierung von Veranstaltungsfunk erteilte die LRZ dem Kulturnetzwerk e.V. (LOHRO) für drei Tage eine Hörfunklizenz in Neustrelitz.
- ▶ Im Fernsehen wurde nach der Rückgabe des Lizenzbescheides von Anklam TV am 9. September 2008 eine Sendegebietserweiterung um Anklam an die AEP Plückhahn Service GmbH in Wolgast erteilt.
- ▶ Nach Rückgabe des Lizenzbescheides durch die Uecker-Randow Medien GmbH am 5. Februar 2008 erfolgt eine Neulizenzierung an die GESIKO GmbH.
- ▶ Bei der TV M-V GmbH & Co. KG wurde eine Gesellschafteränderung genehmigt.
- ▶ Bundesweit zurückgegeben wurde die Lizenz für die Ausstrahlung von Programmen über DVB-H. Über weitere Perspektiven des Handyfernsehens wollen sich die Landesmedienanstalten verständigen.
- ▶ Wichtigste personelle Veränderung war die Benennung von Antje Lorentz als stellvertretende Direktorin der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern. Sie folgte Norbert Nordmeyer, der in den Ruhestand ging. Die Volljuristin Antje Lorentz, die zugleich den Bereich Rechts- und Grundsatzfragen übernahm, war zuvor in verschiedenen Bereichen der öffentlichen Verwaltung, zuletzt in der Staatskanzlei der Landesregierung, tätig.

## Gesetze, Satzungen und Richtlinien

Neben Gesetzen auf Bundesebene und Vorschriften auf europäischer Ebene sind für die Arbeit der LRZ Satzungen und Richtlinien von Bedeutung. Diese wurden von der LRZ allein oder in Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten (ALM) für bestimmte Bereiche erlassen. 2008 hat der Landesfunkausschuss folgende Satzungen novelliert:

- ▶ Satzung der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern über die Feststellung, Zuordnung und Zuweisung von Übertragungskapazitäten (Frequenznutzungsplan)
- ▶ Geschäftsordnung zur Hauptsatzung der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern

### Gemeinsame Satzungen der Landesmedienanstalten:

- ▶ Gemeinsame Satzung der Landesmedienanstalten über Gewinnspielsendungen und Gewinnspiele (Gewinnspielsatzung)
- ▶ Gemeinsame Satzung der Landesmedienanstalten über die Erhebung von Gebühren und Auslagen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) – KJM-Kostensatzung (KJM KS)
- ▶ Gemeinsame Satzung der Landesmedienanstalten über die Zugangsfreiheit zu digitalen Diensten und zur Plattformregulierung gemäß § 53 RStV

Weitere Rechtsgrundlagen für die Tätigkeit der LRZ:

- ▶ Hauptsatzung der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern, zuletzt geändert durch Beschluss des Landesfunkausschusses vom 30.06.2004 (Amtsbl. M-V/AAz. 2004, Seite 785)
- ▶ Satzung der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern über die Erhebung von Verwaltungsgebühren, Auslagensatz und einer Rundfunkabgabe (Gebühren- und Abgabensatzung) vom 29.11.2000 (GVOBl. M-V 2000, Seite 1246), zuletzt geändert durch Beschluss des Landesfunkausschusses vom 24.09.2004 (Amtsbl. M-V/AAz. 2004, Seite 1924)
- ▶ Satzung für die Werbung, zur Durchführung der Trennung von Werbung und Programm und für das Sponsoring (Drittfinanzierung) im Fernsehen vom 30.10.2000





- Satzung für die Werbung, zur Durchführung der Trennung von Werbung und Programm und für das Sponsoring (Drittfinanzierung) im Hörfunk vom 30.10.2000
- Satzung der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern für die Durchführung von Pilotprojekten und Betriebsversuchen vom 26.05.2004 (Amtsbl. M-V/AAz. 2004, Seite 648)
- Satzung über die Erhebung von Gebühren und Auslagen der Kommission für Jugendmedienschutz (KJM-Kostensatzung) vom 02.09.2004 (Amtsbl. M-V/AAz. 2004, Seite 1076)
- Richtlinie der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern über die Gewährung von Zuwendungen für Projekte zur Förderung der Medienkompetenz (Medienkompetenzförderrichtlinie) vom 25.08.2004 (Amtsbl. M-V/AAz. 2004, Seite 1037)
- Richtlinie der Landesrundfunkzentrale über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung von landesrechtlich gebotener technischer Infrastruktur zur terrestrischen Versorgung des gesamten Landes und zur Förderung von Projekten für neuartige Rundfunkübertragungstechniken (Rundfunkversorgungsförderrichtlinie) vom 29.09.2004. ■

## Rundfunkstaatsvertrag

Auf nationaler Ebene haben die Länder durch den Rundfunkstaatsvertrag von 1991 einen rechtlichen Rahmen geschaffen, wenn es um den deutschlandweiten Rundfunk geht. Er ist bereits zum zehnten Mal durch Änderungsstaatsverträge weiterentwickelt worden. Bestandteile sind der ARD-Staatsvertrag, der ZDF-Staatsvertrag sowie der Rundfunkgebühren- und der Rundfunkfinanzierungsstaatsvertrag.

Durch den 10. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, der am 1. September 2008 in Kraft getreten ist, gab es in zwei Bereichen größere Änderungen. Zum einen betrifft dies die Aufsicht über den privaten Rundfunk durch die Landesmedienanstalten. Neu eingeführt wurde die Zulassungs- und Aufsichtskommission (ZAK), die sich aus den Direktoren aller 14 Aufsichtsbehörden zusammensetzt. Zudem gehören der Kommission zur Ermittlung

der Konzentration im Medienbereich (KEK) nun auch die Direktoren von sechs Medienanstalten an. Die ZAK ist seither für die Programmkontrolle sowie die Vergabe von Rundfunklizenzen und bundesweiten Übertragungskapazitäten zuständig. Die Auswahlentscheidung unter mehreren Bewerbern um die Zuweisung von Frequenzen trifft allerdings nicht die ZAK, sondern die Gremienvorsitzendenkonferenz (GVK), die aus den Vorsitzenden des jeweiligen Beschlussgremiums der 14 Landesmedienanstalten besteht.

Zum anderen reguliert der 10. Rundfunkänderungsstaatsvertrag nun die Verbreitung von Rundfunkprogrammen über alle technischen Plattformen. Darüber hinaus schreibt der überarbeitete Staatsvertrag vor, dass Gewinnspiele im Fernsehen und Radio transparent sein müssen und nicht irreführen dürfen. ■

## Neue Zulassungen

### Klassik Radio

Die Landesrundfunkzentrale hat den bundesweiten Anbieter »Klassik Radio« für die Schweriner Hörfrequenz 90,1 MHz zugelassen. Im April erfolgte die Zulassungserteilung, bereits im August konnte der Sendebetrieb beginnen.

### Veranstaltungsfunk

Zur Realisierung von Veranstaltungsfunk erteilte die LRZ dem Kulturnetzwerk e. V. (LOHRO) für drei Tage eine Hörfunklizenz in Neustrelitz.

### Anklam TV

Im Fernsehen wurde nach Rückgabe des Lizenzbescheides von Anklam TV am 9. September 2008 die bestehende Lizenz der AEP Plückhahn Service GmbH in Wolgast um das Sendegebiet Anklam erweitert.

### DVB-H

Die Lizenz für die Ausstrahlung von Programmen über DVB-H – Handy-TV wurde bundesweit zurückgegeben. Über weitere Perspektiven des Handyfernsehens wollen sich die Landesmedienanstalten zeitnah verständigen.

## Haushalt und Finanzen

### Haushalts- und Stellenplan 2008

Im abgelaufenen Haushaltsjahr verfügte die LRZ über insgesamt 22 Planstellen, von denen eine unbesetzt war. In der Landesrundfunkzentrale Schwerin sind neun Mitarbeiter beschäftigt. Der Offene Kanal Neubrandenburg beschäftigt fünf Mitarbeiter. Der Offene Kanal Rostock hat sieben Mitarbeiter angestellt.

Der vom Direktor aufgestellte Haushaltsplan 2008 wurde am 28. November 2007 vom Landesfunkausschuss festgestellt und am 14. Dezember 2007 von der Rechtsaufsicht genehmigt. Der eingebrachte Nachtragshaushalt wurde am 26. November 2008 vom Landesfunkausschuss beraten und festgestellt. Die Genehmigung der Staatskanzlei erfolgte am 6. Dezember 2008. Der Landesfunkausschuss beauftragte das Wirtschaftsprüfungsunternehmen WIKOM AG mit der Prüfung des Jahresabschlusses der LRZ 2008.

### Einnahmen und Ausgaben 2008

Im Jahr 2008 standen der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern zur Erfüllung ihrer Aufgaben Einnahmen in Höhe von 2,77 Millionen Euro zur Verfügung. Der größte Anteil davon, also 2,51 Millionen Euro, stammen aus dem ihr laut Landesrundfunkgesetz zustehenden Anteil von zwei Prozent des Rundfunkgebührenaufkommens in Mecklenburg-Vorpommern. Weiterhin standen der LRZ Einnahmen aus Gebühren für Amtshandlungen zur Verfügung. Insgesamt ergibt sich folgende Einnahmestruktur (in TEUR):

Rundfunkgebühren	2.510,0
Verwaltungsgebühren	32,0
Mittelübertrag aus dem Vorjahr	205,0
Sonstige Einnahmen	22,3

Die Landesrundfunkzentrale erhält zudem 80 Prozent des zusätzlichen Anteils an der einheitlichen Rundfunkgebühr nach Paragraph 40 Absatz 1 und 2 des Rundfunkstaatsvertrags. Dem Norddeutschen Rundfunk stehen die restlichen 20 Prozent des zusätzlichen Anteils zur Verfügung. Von diesen Mitteln wird der Einsatz rundfunkgerechter Musikdarbietungen in Mecklenburg-Vorpommern finanziert. Zudem erhalten Orchester und Filmschaffende des Landes eine Unterstützung durch den Anteil des NDR.

Die Ausgaben der LRZ beliefen sich im Haushaltsjahr 2008 auf insgesamt 2,5 Millionen Euro. Aufgeschlüsselt ergibt sich folgendes Bild (in TEUR):

Personalausgaben	1.105,3
Verwaltungsausgaben	349,5
Ausgaben für Offene Kanäle	532,3
Zuwendungen/Projektförderungen	378,1
Baumaßnahmen	17,9
Investitionen	101,0
Abführung NDR	15,9

Neben Ausgaben für die Rundfunkaufsicht, die Erfüllung der an die LRZ übertragenen Aufgaben sowie Investitionsausgaben nahmen die Ausgaben für Fördermaßnahmen einen bedeutenden Stellenwert in den Aufwendungen der LRZ ein. Allein die Ausgaben für Zuwendungen im Bereich der Förderung von Medienkompetenz sind im Vergleich zum Vorjahr um 61 500 Euro gestiegen.

Die in der Tabelle dargestellten Rückführungen an den NDR bestehen aus den Überschüssen von 2007 in Höhe von 15 900 Euro.



## Lokalfernsehen – Garant der Meinungsvielfalt

**S**eit 2000 besteht in Mecklenburg-Vorpommern die Möglichkeit, privates lokales Fernsehen zu betreiben. Zu diesem Zeitpunkt hatte der Gesetzgeber die rechtlichen Voraussetzungen zur Einrichtung von Lokal-TV geschaffen. Inzwischen haben sich 19 regional sendende Fernsehveranstalter in etwa 60 Kabelanlagen etabliert. Der größte Anbieter hat dabei eine technische Reichweite von mehr als 100 000 Haushalten.

»Nach allen unseren Betrachtungen können wir vor allem feststellen, dass lokales Fernsehen in erster Linie ostdeutsches Fernsehen ist«, hob Prof. Dr. Wolfgang Seufert von der Friedrich-Schiller-Universität Jena hervor. Seine Präsentation der Studie zur Gegenwart und Zukunft des Lokalfernsehens in Ostdeutschland während des Mitteldeutschen Medientreffpunkts (MTM) machte indes auch die schwierige wirtschaftliche Lage der regionalen und lokalen TV-Medien deutlich. Kaum ein ostdeutscher Lokalsender schreibt schwarze Zahlen. »Bei vielen Unternehmen halten sich die Ausgaben und Einnahmen gerade die Waage, andere wiederum machen auf Dauer sogar Verluste«, bilanzierte Prof. Dr. Seufert. Hinzu kommt, dass nach Ergebnissen der Studie der lokale Sendebetrieb in Ostdeutschland nur zu

etwa 80 Prozent durch Werbung finanziert wird. Denn die werbetreibenden Wirtschaftsunternehmen sind gerade im Osten der Republik fast überall rar gesät. Auch die strukturellen Rahmenbedingungen für die TV-Veranstalter sind in den neuen Bundesländern eher ungünstig. »Gerade in puncto Verbreitungswege sind die neuen Bundesländer im Nachteil. Im Osten werden lokale Angebote nicht über die Regionalfenster der großen Privaten – also RTL und Sat1 – bereitgestellt. Das ist einer der Gründe, warum die Reichweite lokaler Sender in den neuen Ländern durchschnittlich viel niedriger ist. Gerade einmal 30 Prozent der Ostdeutschen empfangen Lokal-TV«, erklärte Seufert.

Diesen eher nüchternen Fakten zu den ostdeutschen Lokalsendern steht jedoch etwas Wichtiges gegenüber. Denn die Veranstalter erfüllen eine bedeutende Funktion in der Gesellschaft: »Die publizistische Vielfalt im Osten wird durch lokales Fernsehen gesichert«, mahnte Dr. Uwe Hornauer, Direktor der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern. »Deshalb ist es auch Aufgabe der Länderparlamente, die Rahmenbedingungen für Veranstalter zu verbessern.« Vielen Akteuren in der Länderpolitik sei indes noch nicht hinlänglich klar geworden, was tatsächlich getan werden muss, um die

**»Lokales Fernsehen ist in der Masse ein ostdeutsches Phänomen. Vergleichbare Anzahlen von Anbietern gibt es in den alten Bundesländern schlicht nicht.«**

publizistische Vielfalt zu wahren. Dies müsse sich jedoch bald ändern, denn auch künftig sei nach Aussage der Experten keine grundsätzliche Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die TV-Sender zu erwarten. Aus diesem Grund sei es die Aufgabe der Länderparlamente und Landesmedienanstalten, den kleinen Privaten unter die Arme zu greifen: »Jetzt müssen gemeinsam alte Richtlinien und Vorgaben gestrichen werden, die dem Auftrag zur Einhaltung der publizistischen Vielfalt entgegenstehen«, forderte Dr. Hornauer. Gerade in Bezug auf die Digitalisierung ist aber nicht nur die Novellierung von Rundfunkgesetzen ein Muss. »Ein Großteil der befragten Veranstalter hat nur wenige Vorstellungen, welche Veränderungen mit der Digitalisierung einhergehen. Hier besteht nicht nur Aufklärungsbedarf. Die Landesmedienanstalten müssen zudem Planungssicherheit für kleine Private schaffen«, betonte Prof. Dr. Wolfgang Seufert.

### Überraschende Ergebnisse

Dabei sind die Ergebnisse der Studie durchaus überraschend: »Lokales Fernsehen ist in der Masse ein ostdeutsches Phänomen«, meinte Hornauer. »Vergleichbare Anzahlen von Anbietern gibt es in den alten Bundesländern schlicht nicht.« Deshalb hätten sich die fünf ostdeutschen Landesmedienanstalten aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern auch zu einer Zusammenarbeit entschlossen. »Diese soll jedoch keinen Ost-West-Gegensatz darstellen. Man hat in den alten Bundesländern einfach frühzeitig erkannt, dass lokales Fernsehen wirtschaftlich nur ganz schwer durchführbar ist. Die Lokalfensterregelung erwies sich dabei als durchaus vernünftiger Ansatz«, betonte Hornauer. Durch die Studie seien nun zahlreiche zusätzliche Handlungsaufträge klar geworden. »Die Rundfunkgesetze in den einzelnen ostdeutschen Bundesländern hinken ein Stück weit dem hinterher, was eine vernünftige Strukturgebung für das wirtschaftliche Handeln von Lokalfernsehensendern darstellt. So werden zum Beispiel in einzelnen Rundfunkgesetzen auch 30-minütige Wochen-Programme als ›Vollprogramme‹ bezeichnet. Daraus entsteht die Anforderung für die Veranstalter, auch in diesen 30 Minuten Politik, Unterhaltung, Kultur und ähnliche Themen zu behandeln. Dies ist jedoch erkennbar an den Haaren herbeigezogen.« Hier bestünde nach Hornauers Ansicht eindeutig Veränderungsbedarf.

»Das sollten wir nun gemeinsam angehen«, forderte der Direktor aus Schwerin, der die Studie in erster Linie angeregt hatte, deshalb zum MTM auf.

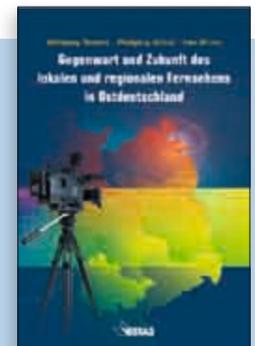
Neben der erwähnten Studie hat die Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern Ende des Jahres 2008 die Studie »15 Jahre privater Rundfunk in Mecklenburg-Vorpommern« in Auftrag gegeben. Diese Untersuchung soll im Frühsommer 2009 publiziert werden. Ziel der Untersuchung ist, erstmals die Entwicklung aller privaten Rundfunkveranstalter in Mecklenburg-Vorpommern nachzuzeichnen und den aktuellen Beitrag der privaten Rundfunk-Anbieter anhand aktueller Markt- und Programmata zu erforschen. ■

### Gegenwart und Zukunft des Lokalfernsehens in Ostdeutschland

Die Studie von Inka Brunn, Wolfgang Seufert und Wolfgang Schulz belegt, dass rund 80 % aller Lokal-TV-Anbieter in den ostdeutschen Bundesländern zu finden sind, und wenn

es nicht in Bayern eine überproportional hohe Zahl dieser Veranstalter gäbe, läge die Relation noch viel höher. Und: Der publizistische Vielfaltsbeitrag ist – auch was die tatsächliche Nutzung dieses Mediums anbelangt – hoch einzuschätzen. Dem steht allerdings gegenüber, dass sich das lokale Fernsehen in Ostdeutschland in einem besonders schwierigen wirtschaftlichen Umfeld bewegt und nicht oder nur marginal von Fördermaßnahmen profitieren kann, gänzlich anders als zumindest im Freistaat Bayern.

Die Studie ist über die LRZ kostenfrei zu beziehen:  
E-Mail: [info@lrz-mv.de](mailto:info@lrz-mv.de)  
Telefon: 0385 55881-19





## Medienbildung und Schule – Der Medientreff 2008

**U**nter dem Motto »Medienbildung und Schule« lud die Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern am 26. Juni 2008 in das Schloss Schwerin. Anlass war der jährlich stattfindende Medientreff der LRZ, der sich inzwischen zu einer angesehenen Fachtagung etabliert hat.

»Mit dem Siegeszug der digitalen Medien, allen voran dem Internet, hat sich die Bilder-, Programm- und Informationsflut dramatisch vervielfacht. Dabei galt schon der Konsum der klassischen elektronischen Medien, insbesondere des Fernsehens, wegen seiner Wirkung auf Kinder und Jugendliche als nicht eben nur förderlich. Die negativen Einflüsse des Medienkonsums auf die Entwicklung von Jugendlichen oder deren schulische Leistungen werden seit Jahren von Lehrern und Eltern beklagt. Aber nur wenn die Welt von besonders tragischen Vorfällen in Atem gehalten wird, wenn Jugendliche etwa zu Amokläufern an Schulen mutieren oder ähnliche Katastrophen geschehen, dann sind die Bezüge zum Medienkonsum – sei es generell oder im Blick auf Videospiele oder gewaltverherrlichende Internetseiten – in aller Munde«, erklärte Dr. Uwe Hornauer, Direktor der LRZ, die Wahl des Tagungsthemas.

Mehr als 100 Medienexperten aus ganz Mecklenburg-Vorpommern und anderen Bundesländern waren gekommen, um die aktuellen Entwicklungen der Medienkompetenzförderung zu diskutieren. Den Auftakt machte Matthias Kleimann, Medienwissenschaftler vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen, dessen Leiter Prof. Christian Pfeiffer seit langem Verbote beim Zugang zu besonders jugendgefährdenden Video- und Computerspielen fordert. Für Kleimann stand die »Bildschirmmediennutzung im Alltag von Kindern und Jugendlichen« im Fokus. Er stützte sich vor allem auf empirisch erhobene Daten, die ihm als Beleg dienten, dass es Zusammenhänge zwischen Medienkonsum und der Entwicklung von Jugendlichen, insbesondere der Entwicklung ihres Sozialverhaltens oder der Bereitschaft zur Anwendung von Gewalt gibt.

Joachim Schmidt, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung in Mecklenburg-Vorpommern, beleuchtete das Thema »Rechtsextremismus und Jugendgewalt«. Er stellte die Aufklärung Jugendlicher über Rechtsextremismus in den Fokus der politischen Bildungsarbeit und forderte: »Bei alledem sollten wir vor allem dem Rechtsextremismus nicht in die Hände spielen, indem wir die Auseinandersetzung in denselben



Kategorien und mit derselben eindimensionalen Welt-sicht, demselben Politikbegriff nur unter umgekehrten Vorzeichen führen. Wer dem rechtsextremen Freund-Feind-Denken und den Vorstellungen eines existenziellen Kampfes mit Kampfmetaphern begegnet, bedient letztlich nur die Weltsicht der Rechtsextremen.«

### Kultusminister sieht steigenden Beratungsbedarf

Der Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Henry Tesch, erläuterte, wie Bildungseinrichtungen in Mecklenburg-Vorpommern die Erfahrungen der Jugendlichen im Umgang mit Medien aufgreifen wollen und mit einer positiven Medienkompetenzvermittlung die Entwicklung dieser Schlüsselkompetenz fördern wollen. »Seit dem Schuljahr 2002/03 können allgemeinbildende Schulen den Titel einer »Multimedia-Schule« beantragen«, erklärte der Bildungsminister. »Hierdurch werden kreative Schulentwicklungsprozesse mit Medien stimuliert, und zusätzlich wird den Schulen, die auf diesem Gebiet schon eine längere erfolgreiche Entwicklung hinter sich haben, die Chance geboten, ihre Profilbildung in besonderer Weise öffentlich zu machen. Die Ausschreibung dieses Titels soll auch in Zukunft Anregung sein, einen solchen Schulentwicklungsprozess zu vollziehen«, führte Tesch aus. Der Titel »Multimedia-Schule« wurde bisher an fünfzehn Schulen des Landes verliehen. »Es hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gezeigt, dass der Beratungsbedarf an Schulen, Medien für die Unterrichtsgestaltung und für die Herausbildung von Medienkompetenz bei den Schülern zu nutzen, gestiegen ist.« Um diesem Bedarf gerecht zu werden, wurden mit Schuljahresbeginn 2006/07 vier medienpädagogische Berater in jedem Schulamtsbereich berufen. »Die medienpädagogischen Ansprechpartner verstehen sich als ein dezentrales medienpädagogisches Netzwerk, beraten und unterstützen sich gegenseitig und werden durch das Medienpädagogische Zentrum koordiniert. Sie setzen zentrale Initiativen regional um und kooperieren mit Schulen in allen Fragen der Medienerziehung. Veranstaltungen zum Urheberrecht und Jugendmedienschutz gehören genauso zum Aufgabenfeld wie das Initiieren und Betreuen von Medienprojekten«, erläuterte Tesch.

### Schulversuch ausgezeichnet

Der Minister nutzte seinen Vortrag anschließend, um ein besonders gelungenes Beispiel schulischer Medienpädagogik aus Mecklenburg-Vorpommern auszuzeichnen. »Höhepunkt der bisherigen Arbeit im Netzwerk ist das Initiieren eines landesweiten Schulversuchs »Schulische Medienbildung in Mecklenburg-Vorpommern«. Er hat das Ziel, Medienbildungsangebote in den beteiligten Schulen und mit Unterstützung von außerschulischen Partnern zu entwickeln und umzusetzen. Die dabei entstehenden Konzepte, Projektskizzen und Materialien sollen im Verlauf des Vorhabens aufbereitet werden, damit Medienbildung in Mecklenburg-Vorpommern systematisch, flächendeckend und nachhaltig verankert werden kann.« Im Mittelpunkt des Schulversuches steht der Erwerb von Medienkompetenz durch die beteiligten Schüler. Neben der Produktion von Medien erwerben die Jugendlichen und die Lehrer Kompetenzen in Bezug auf Hintergrundwissen, Analyse, Reflexion und Kritik sowie Fertigkeiten im kreativ gestalterischen Umgang mit den Medien und setzen sich mit deren Wirkung auseinander.

»Der Schulversuchsantrag wurde durch das Bildungsministerium genehmigt und hat meine volle Unterstützung nicht nur, weil er sich mit der praktischen Umsetzung des Themas Medienerziehung beschäftigt, sondern weil er auch zeigt, dass wir viele Partner haben, die uns in unserem Bemühen, aktive Medienarbeit in der Schule zu leisten, unterstützen. Schule besteht nicht nur aus Unterricht und Reglementierungen durch staatliche Bildungsplanung. Schule braucht Initiativen und das Engagement aller Beteiligten«, betonte Tesch noch einmal am Ende seines Referats.

### Medienkompetenz im ländlichen Raum

Zwischen den Referaten präsentierten die Gewinner des Medienkompetenzpreises 2008 ihre Beiträge dem fachkundigen Publikum. »Die Präsentationen belegen auf sehr positive Weise, wie schulische Medienkompetenzförderung einen ganz anderen Umgang mit Medien vermitteln und auch im oftmals von Jugendlichen als öde beschriebenen »ländlichen Raum« für Begeisterung sorgen kann«, bestätigte Uwe Hornauer die Nachwuchs-Medienexperten. ■



# Medienkompetenzförderung in Mecklenburg-Vorpommern

**M**edienkompetenz hat viele Gesichter: Angefangen von der Medienkunde, also dem Wissen über heutige Medien und Mediensysteme, über die Fähigkeit, Medieninhalte kritisch reflektieren und einordnen zu können, reicht sie bis hin zur Mediengestaltung, also dem Vermögen, selbst gestalterisch und kreativ Medien produzieren zu können. Und – als eine der wichtigsten Fähigkeiten umfasst sie auch das Vermögen, die Verantwortung für eigenes Medienhandeln übernehmen zu können. So vielfältig Medienkompetenz ist, so vielfältig müssen auch Angebote zur Vermittlung dieser Kompetenz sein. Die Landesrundfunkzentrale stellt sich dieser Aufgabe – indem sie Veranstaltungen zu dem Thema durchführt, Projekte zur Medienkompetenzvermittlung fördert und entsprechende Informations- und Aufklärungsbroschüren bereithält.

Auf dem »Medientreff 2008« der Landesrundfunkzentrale stellte Dr. Uwe Hornauer, Direktor der LRZ, eine Kooperationsarbeit von vier Landesmedienanstalten und rund 30 Bürgermedien aus Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern vor. Die »Medienkompetenzbroschüre« zeigt mehr als 40 gelungene Medienkompetenzangebote für

Schulen der beteiligten Regionen auf. Mit diesen praktischen Angeboten zur Medienerziehung dokumentieren die norddeutschen Medienanstalten und ihre zahlreichen Partner ihren besonderen Bezug zur Medienbildung in den Schulen: »Wir beweisen mit diesem Projekt, dass wir es ernst meinen, wenn wir sagen, »Medienkompetenz ist eine Schlüsselkompetenz der Wissensgesellschaft«, betonte Uwe Hornauer.

Mit Blick auf den immer wieder kritisierten Umfang und die Art der Mediennutzung von Jugendlichen sagte Peter Willers, Leiter des Offenen Kanals Schleswig-Holstein: »Je früher Medienkompetenz vermittelt beziehungsweise erworben wird, desto besser, denn bereits im frühen Kindesalter werden die Weichen für den Umgang mit den Gefahren und den Möglichkeiten der modernen Medienwelt gestellt.« Die zahlreichen Jahre Erfahrung als Leiter der Offenen Kanäle in Schleswig-Holstein zeigten dem Medienprofi, dass Kinder und Jugendliche einen ganz anderen Zugang zu Radio- und Fernsehsendungen erhielten, wenn sie selbst in Medienprojekten eigene Sendungen erarbeiten und über einen Bürgersender verbreiten dürften. Auch Dr. Klaus-Jürgen Buchholz von der Niedersächsischen Landesmedienanstalt ergänzte: »Mit unseren medien-

pädagogischen Schulprojekten im Norden errichten wir keine Schutzräume, um Kinder und Jugendliche vor Medieneinflüssen abzuschotten, vielmehr ermuntern wir die Schulen zu aktiver Medienarbeit. Sie zu verstärken, ist ein Ziel unserer Broschüre.«

Mit der Broschüre sollen Beispiele gelungener und nachahmenswerter Schulprojekte schlaglichtartig vorgestellt werden. Dabei zielen die norddeutschen Landesmedienanstalten keinesfalls auf Vollständigkeit ab.

## Medien Bildung Medienbildung

Die vorliegende Broschüre stellt schlaglichtartig besonders gelungene Projekte der Medienkompetenzförderung in Norddeutschland vor. Anhand praktischer Angebote norddeutscher Schulen werden Strategien und Ziele der Medienbildung beleuchtet. Ziel der Broschüre ist, andere Projekte anzuregen und so Nachahmer für bereits erfolgreich absolvierte Medienpädagogik-Angebote zu finden.

Die Broschüre ist über die norddeutschen Bürgersender und Landesmedienanstalten erhältlich.



## Medienkompass führt durch den Dschungel von Angeboten

Mit einem neuen Service-Angebot sorgt die Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern in Kooperation mit der Neuen Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V. für Orientierung im undurchsichtigen Mediendschungel Deutschland. Der »Medienkompass« – ein Nachschlagewerk für Verbraucher – sorgt dabei für Verständnis rund um die Themenbereiche digitales Fernsehen, Internet und Telekommunikation.

Von Podcasts über VoIP bis zum Triple-Play – zahlreichen Nutzern bleibt bei der rasanten Entwicklung der Medienwelt und ihrer Möglichkeiten nur noch völliges Unverständnis. Gerade die Verbraucher werden so vor enorme Herausforderungen gestellt, denn immer auf dem neuesten Stand der Technik zu bleiben gestaltet sich zunehmend schwieriger. Besonders beim Kauf neuer Geräte oder beim Abschluss von Verträgen ist die Verunsicherung zahlreicher Menschen groß. An diesem Punkt setzt der »Medienkompass« an und bietet mit Hilfe von Infoblättern notwendiges Hintergrundwissen und nützliche Tipps. Checklisten und Experten-Empfehlungen runden das serviceorientierte Angebot weiter ab.

## Der Medienkompass

Dieses serviceorientierte Nachschlagewerk gibt einen detaillierten Überblick über technische Errungenschaften und Entwicklungen auf dem Markt und liefert darüber hinaus auch das nötige Rüstzeug, um Verbrauchern den Weg in die digitale Medienwelt zu ebnet. Durch zahlreiche Themenblätter können potenzielle Nutzer besser entscheiden, welches Angebot aus dem digitalen Warenkorb für sie persönlich nützlich ist und auf welche Dinge sie beim Kauf achten sollten.

Mit Ulrich Freyer und Martin Koch zeichnen zwei renommierte Fachautoren für den Inhalt des Buches verantwortlich. Diplom-Ingenieur Ulrich Freyer war langjähriger Leiter des Bereichs Technik der Landesmedienanstalt Nordrhein-Westfalen und ist Vorsitzender des Beirats des Deutschen Instituts für Breitbandkommunikation. Martin Koch arbeitet als Medienjournalist für verschiedene Fachzeitschriften und Verlage.

Der Medienkompass ist über die Beratungsstellen der Neuen Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern e.V. und über die Offenen Kanäle der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern in Rostock und Neubrandenburg erhältlich.



»Eine weitere wichtige Aufgabe der Landesmedienanstalt ist die Vermittlung von Medienkompetenz. In diesem Kontext werden von ihr umfangreiche medienpädagogische Aktivitäten in ganz Mecklenburg-Vorpommern koordiniert.«

## Der Medienkompetenzpreis 2008

Landesrundfunkzentrale und Bildungsministerium zeichnen Medienkompetenz aus

Zur Eröffnung des Festivals im Rostocker Stadthafen – FiSH 08 – wurde der Medienkompetenzpreis Mecklenburg-Vorpommern zum inzwischen dritten Mal verliehen. Erstmals wurde der Wettbewerb mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur veranstaltet. »Schulklassen, Kindereinrichtungen, Jugendinitiativen und Bildungsträger waren zu Beginn des Jahres aufgerufen worden, ihre medienpädagogischen Projekte einzureichen und vorzustellen. Dabei war uns gleichgültig, aus welchem Medienbereich die Projekte kamen – möglich war alles von der Internetseite über den Radiobeitrag bis hin zum Film«, erklärte Dr. Uwe Hornauer, Direktor der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern. Neu war in diesem Jahr der Sonderpreis »Medienkompetenzpreis ›Schule‹«. Er wurde vom Bildungsministerium zusätzlich ausgeschrieben und richtete sich speziell an die Medienkompetenzprojekte mecklenburgischer Schulen. »Ich freue mich sehr, dass sich das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur aus unserem Land für 2008 bereit erklärt hat, mit einem eigenen Preis die spannende Medienarbeit an Schulen zu honorieren und der Öffentlichkeit zu präsentieren. Auch der neu gestiftete Medienkompetenzpreis ›Schule‹ zielt darauf ab, den medienpädagogischen Ertrag eines Projekts auszuzeichnen«, erläuterte Uwe Hornauer.

Nach Einsendung der zahlreichen Beiträge wählte eine Expertenjury die besten Projekte zur Präsentation am 18. April 2008 in Rostock aus. Die Preise waren mit einer Gesamthöhe von 2.000 Euro dotiert und sollten bei der Durchführung weiterer medienpädagogischer Projekte helfen. »Dabei steht gar nicht so sehr im Vordergrund, wie technisch perfekt die Beiträge umgesetzt wurden«, betonte Hornauer. »Es sind die Projekte, die für nachhaltige und innovative Vermittlung von Medienkompetenz sorgen, die uns am meisten beeindruckt und interessieren.«

Genau dieses Kriterium erfüllte das Projekt »Molke8«. Getragen wurde das Projekt von der Kulturinitiative Maurine-Radegast und der Regionalschule Rehna. Unter Anleitung des Medienpädagogen Christian Malz produzierten die Kinder den abendfüllenden Spielfilm »Die Jagd«. Am 1. Dezember 2007 feierte der Film seine Premiere. »Die Jagd« ist der bisherige Höhepunkt der Arbeit der Jugendmedienwerkstätten Molke8 in Rehna. Nach der Entwicklung und der Produktion eigener Musik und dem Dreh von Musik- und Musikvideos folgte die Realisierung eines kompletten 90-minütigen Spielfilms«, erklärte auch Medienpädagoge Christian Malz.

Es ist also nicht verwunderlich, dass genau dieser Beitrag den Hauptpreis errang. Den 2. Platz belegte das Projekt »Klarsicht« der Gehörlosenseelsorge der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Mecklenburgs in Rostock. Mit dem 3. Platz zeichnete die Jury das Projekt »Filme gegen Rechts« der Medienwerkstatt im Latücht e. V. Neubrandenburg aus. Von insgesamt 46 eingereichten Beiträgen erhielten sieben Beiträge die Möglichkeit, sich im Rahmen des Festivals zu präsentieren.

### Zwei Schulen erhalten Sonderpreis

Für den vom Bildungsministerium ausgelobten Sonderpreis »Medienkompetenzpreis ›Schule‹« wurden zwei Schulen unter den insgesamt 24 Einsendungen ausgewählt: Das Schulzentrum »Das andere Gymnasium« aus Neubrandenburg erhielt den Preis für sein Projekt »Unglaublich frech: Schule macht anderes Radio«. Die Grundschule Matzlow überzeugte die Jury mit dem Internetprojekt »Adler in Mecklenburg-Vorpommern«. »Wir wollten mit diesem Preis Lehrer und Schüler dazu anregen, eigene Medienprojekte noch stärker in den Schulalltag einzubinden. Wenn die Schüler die Rolle des Medienkonsumenten mit der des Medienproduzenten tauschen, dann werden ihnen die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen und Gefahren im Umgang mit den Medien viel eindringlicher deutlich. Ich freue mich, dass es gleich beim ersten Mal so eine große Resonanz auf die Preisauslobung gegeben hat, und bin begeistert von der Kreativität und Initiative aller Beteiligten«, erklärte Bildungsminister Henry Tesch.



Projekt »Adler in MV« der Grundschule Matzlow.



Die Gewinner des Medienkompetenzpreises »Schule«: Das Projekt »Die Jagd« der Regionalschule Rehna mit Projektleiter Christian Malz.



Die Jury für den Medienkompetenzpreis und zwei junge Teilnehmer aus dem Projekt »Märchenrätsel« der Kita »Haus Sonnenschein« des DRK.

Das Schülerteam des Schulzentrums »Das andere Gymnasium« aus Neubrandenburg überzeugte dabei mit besonderer Nachhaltigkeit in puncto Medienkompetenz: Die Schüler einer fünften und sechsten Klasse produzierten ein Hörspiel. Dabei schaffte es das Nachwuchs-Sendeteam mit Hilfe des Offenen Kanals NB-Radiotreff und Studenten der FH Neubrandenburg, alle drei Wochen eine Radiosendung zu liefern. Inzwischen geben die Teammitglieder ihr Wissen an eine neue Schülergruppe der fünften Klasse weiter, so dass auch die Weiterführung des Projekts gesichert ist.

### Das Internet als Unterrichtsmedium

Einem ganz anderen Medium wandte sich der zweite Preisträger des Medienkompetenzpreises »Schule« zu. Bereits im Jahr 2000 startete die Grundschule Matzlow im Rahmen des Schulversuchs »KleGS – Kreatives Lernen an Grundschulen« mit dem Einsatz des Internets als Informationsmedium im Unterricht. Die Jury des Medienkompetenzpreises überzeugte an diesem Projekt vor allem der Nutzwert, der von Kindern für ihre Altersgenossen hergestellt wird. Webprojekte wie »Die Lewitz«, »Der Weißstorch«, »Sagen« setzen sich intensiv mit Themen aus der eigenen Region auseinander. Dabei generieren die kleinen Wissensdurstigen den Inhalt nicht nur aus Büchern, Lexika oder dem Internet, sondern produzieren selbständig Texte, Zeichnungen und Fotografien, um die wichtigsten Dinge über das Internet an andere Kinder weiterzugeben. Auch Eltern, Großeltern, der Natur- und Umweltbund sowie Spezialisten aus der Region sind Gäste der Schüler, um die Beiträge inhaltlich anzureichern und bei der Umsetzung zu helfen. Sogar die Gestaltung der Webseiten übernahmen die Kinder selbst. In der Schularbeitsgemeinschaft »Computer und Internet« haben die Kinder der 3. und 4. Klasse mit Unterstützung von Eltern und Lehrern sämtliche Webseiten produziert.

»Sich auf diese Weise frühzeitig mit den neuen Medien zu beschäftigen, sich aktiv und nachhaltig damit auseinanderzusetzen, zeichnet alle unsere Preisträger des Medienkompetenzpreises 2008 aus«, freute sich Dr. Uwe Hornauer. »Und genau das ist ja Sinn und Ziel dieses Projekts.«



## Projekte zur Medienkompetenzförderung

Fünfundzwanzig junge Menschen aus Finnland, Lettland, Kaliningrad, Polen, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein kamen im August 2008 zum zweiwöchigen Ostsee-Jugendmediencamp – organisiert vom Landesjugendring Schleswig-Holstein mit seinem Ostsee-Jugendbüro und dem Offenen Kanal Schleswig-Holstein und finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie, Jugend und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, die Medienanstalt Hamburg Schleswig-Holstein, die Professor-Werner-Petersen-Stiftung, den Offenen Kanal Schleswig-Holstein, die Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern und den Landesjugendring. Video, Audio und Multimedia standen auf dem Programm. Bei Exkursionen in den Kieler Landtag, zum Funkhaus Wittland und den Hamburger NDR TV-Studios, zum Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag, zum Offenen Kanal Rostock und zur Dokumentations- und Gedenkstätte der ehemaligen U-Haft der Stasi sammelten die Nachwuchs-Medienmacher Material für ihre Beiträge. Diese wurden im Anschluss in verschiedenen Sendungen bei Kiel TV übertragen.

Das Ostsee-Jugendmediencamp war nur eines von insgesamt 21 Projekten zur Medienkompetenzförderung durch die LRZ. Dafür wurden Mittel in Höhe von 237 371 Euro eingesetzt. Auch die »Medienpakete Hörfunk« und »Medienpakete Fernsehen« waren in 2008 wieder durchgängig ausgebucht. Sie bieten den Nutzern die Möglichkeit, Erfahrungen mit Kameras, Aufnahmegegeräten und Mischpulten zu sammeln. Besonders Schulen waren an der kostenfreien Bereitstellung von Technik interessiert.

Doch nicht nur die notwendige Technik wurde durch die LRZ zur Verfügung gestellt. Auch ein beachtlicher Wissenstransfer hat 2008 stattgefunden. So waren es im besonderen die Medienpädagogen der beiden Offenen Kanäle in Rostock und Neubrandenburg, die sich verstärkt in die schulische Medienarbeit einbrachten. Die Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen wurde weiter vertieft und wird auch in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt der Arbeit der Landesrundfunkzentrale bleiben.

Die Möglichkeit zur Förderung von Projekten zur Vermittlung von Medienkompetenz eröffnete der Gesetzgeber der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2000. Wie jedes Jahr überstieg auch 2008 das Antragsvolumen die zur Verfügung stehenden Mittel. Anträge wurden für 23 Projekte gestellt, positive Bescheide erhielten die in der Übersicht rechts aufgeführten 13 Antragsteller für 16 verschiedene Projekte.

## Die Medientrecker

2008 führten die Medientrecker – das Team der Medienpädagogen der Landesrundfunkzentrale – insgesamt 40 Projekte mit dem Ziel der intensiven Medienbildung durch. Neben neuen Angeboten wurden auch in diesem Jahr Folgeprojekte umgesetzt. Häufig erfolgten diese Projekte in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern aus der Vergangenheit. Auch zahlreiche Teilnehmer nahmen erneut die Angebote wahr – dies bestätigt die Nachhaltigkeit der Arbeit der Medientrecker. Gerade bei diesen Teilnehmern konnten die Medienpädagogen eine deutliche Lernentwicklung feststellen.

Drei verschiedene Kindergartenprojekte wurden durch die Medientrecker betreut. Gerade im Bereich der frühkindlichen Medienbildung hat sich der höhere Betreuungsschlüssel – durch mindestens eine Erzieherin und zwei Medienpädagogen – als besonders effektiv erwiesen. Bei den teilnehmenden Kindern konnten die Medienprofis einen deutlichen Lernerfolg verbuchen. Auch die entstandenen Produkte wurden nach Ende des Projekts intensiv weiter genutzt.

Im Februar 2008 fand im Rahmen des Schulversuchs des Landes Mecklenburg-Vorpommern und in Zusammenarbeit mit dem ifnm und der Evangelischen Akademie e. V. eine Lehrerfortbildung in Güstrow statt. 22 Lehrer nahmen teil. Im November folgte eine Multiplikatorenschulung mit 14 Teilnehmern – auch hier erfolgte die Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie. Ziel beider Workshops war es, den Teilnehmern in den Bereichen Video und Audio Grundlagen zu vermitteln, die ihnen künftig helfen sollen, eigene Medienprojekte anzustoßen und durchzuführen. ■

Antragsteller	Förderung EUR	Kosten EUR	Projekt
Latücht Film & Medien e. V.	22.000,00	60.500,00	Fernsehen aus der Medienwerkstatt
Förderverein der A.-Diesterweg-Schule	4.000,00	15.430,00	Aufbau eines Studios und Realisierung eines Jugend-TV-Magazins
Landesarbeitsgemeinschaft Medienkompetenz	17.000,00	27.500,00	Schulversuch Medienbildung und Netzwerkarbeit Schule und Medien in MV
Europäische Akademie der Heilenden Künste	5.000,00	12.301,68	Medienwerkstatt »Blickfang«
Mecklenburgische Literaturgesellschaft e. V.	10.000,00	40.000,00	Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen in Radio-Projekten
Schweriner Jugendring	30.000,00	40.000,00	Bürgerbeauftragter Schwerin FISCH-TV 2008
Förderverein LOHRO	35.000,00	76.825,78	Radiowerkstatt
Institut für neue Medien	50.000,00	149.000,00	TV-Werkstatt am rok-tv und Schulprojekte
Mecklenburg-Vorpommern Film e. V. – Filmbüro	25.000,00	114.000,00	Weiterführung und Erweiterung der Medienwerkstatt Wismar
STiC-er Theater	5.000,00	22.156,00	Handy Storys – Das Handy als filmisches Medium
Verein für Jugend-einrichtungen NWM e. V.	12.000,00	20.993,00	Drehort Nordwestmecklenburg
Ev.-Luth. Kirchgemeinden Jabel und Kirch Grubenhagen	6.000,00	12.000,00	Multimedia Werkstatt Jabel
Radio Lotte	5.000,00	15.820,00	Hiddensee 2008
Filmbüro	2.000,00	3.150,00	Symposium 2. Filmfest Wismar
Filmbüro	3.500,00	10.495,00	Drehbuchwerkstatt Wismar
Förderverein LOHRO	7.871,00	10.495,00	Radiowerkstatt



## Bürgermedien – Chancen zur Partizipation

**B**ürgermedien – die »Offenen Kanäle« – sind Hörfunk- oder Fernsehsender, deren Programm die Bürger gestalten und verantworten können. Infrastruktur, Produktionstechnik, Räumlichkeiten und passende Bildungsangebote werden entweder kostenfrei oder gegen geringes Nutzungsentgelt oder Unkostenbeiträge allen Bürgern im örtlichen Sendebereich zur Verfügung gestellt. Es geht darum, die Rundfunklandschaft aus öffentlich-rechtlichem und privatem Rundfunk noch um eine dritte Säule der Medienvielfalt zu ergänzen.

Die Offenen Kanäle in Mecklenburg-Vorpommern werden von der Landesrundfunkzentrale getragen. Der Offene Kanal in Neubrandenburg – NB-Radiotreff – ermöglicht den Bürgern, eigene Hörfunkbeiträge zu produzieren und zu senden. Fernsehen kann bei rok-tv gemacht werden, dem Offenen Kanal in Rostock. Neben den Bürgern nutzen auch Schulen und Bildungseinrichtungen diese Möglichkeit, denn der Rollentausch vom passiv Aufnehmenden hin zum aktiven Gestalter ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, um zu begreifen, wie Medienangebote entstehen, unter welchen Bedingungen sie zustande kommen und an welchen Stellen sie kritisch zu hinterfragen sind.

### NB-Radiotreff – der Offene Kanal in Neubrandenburg

Der NB-Radiotreff 88,0 startete am 20. Januar 2008 in sein 13. Sendejahr. Insgesamt hat der Offene Hörfunkkanal fünf Studios in Neubrandenburg und zwei Außenstudios in Malchin und Greifswald. Die Idee hinter dem Sender ist die aktive Einbeziehung der Bürger des Landes. So können sie Radiosendungen mitgestalten und dadurch ihr Recht auf freie Meinungsäußerung wahrnehmen – ein Konzept, das auch im Geschäftsjahr 2008 aufging. An oberster Stelle steht dabei ganz klar die Vermittlung von Medienkompetenz.

»Durch das Radionetzwerk, das wir uns in den vergangenen Jahren aufgebaut haben, konnte der Offene Kanal auch im Arbeitsjahr 2008 die zentrale Aufgabe der Medienkompetenzförderung mit großem Engagement ausbauen«, erläutert Annerose Mößner, Leiterin von NB-Radiotreff. So unterstützt der Offene Kanal Medienkompetenzprojekte im ganzen Land. Mit moderner Technik wird das Produzieren von Sendungen zum Kinderspiel, und es ist möglich, an sieben Tagen in der Woche, rund um die Uhr zu senden.



Das Angebot, Medien aktiv mitzugestalten, wird mit Begeisterung wahrgenommen. »Die Hörer sehen im Bürgerradio eine Art Wegweiser, Informationsträger und Portal zum Mutmachen«, so Mößner. »Deshalb ist es für uns wichtig, ihre Erwartungen nicht zu enttäuschen.« Das gelingt auch dadurch, dass sich sämtliche Altersschichten am Radioprogramm beteiligen können. Etwa 400 aktive Radiomacher sorgen für ein vielseitiges und professionelles Programm. Viele von ihnen gestalten regelmäßig Sendungen.

Allein im Jahr 2008 konnten rund 500 Interessierte den NB-Radiotreff 88,0 und seine Außenstellen kennenlernen. Möglich wurde dies durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen. Ein Einführungsworkshop brachte den Teilnehmern die Nutzung und die Möglichkeiten des Offenen Kanals näher. Über das Jahr konnten so etwa 4200 redaktionell bearbeitete Programmstunden gesendet werden. Hinzu kommen Musik- und Mantelprogramme, die zu großen Teilen von Nutzern produziert werden. Die lokalen und regionalen Informationen sowie das Programm werden durch Vertreter von Vereinen und Institutionen sowie von Praktikanten eingebracht. Vor allem ihnen dient das Bürgerradio als Erfahrungs- und Erprobungsfeld, zur Berufsorientierung, Umorientierung und für Fachpraktika.

Mößner lässt das vergangene Jahr Revue passieren: »Die offensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Einbeziehung von Kooperationspartnern, die weitere Gewinnung von Radiopartnern und das gute Projektmanagement sowie die Motivierung der aktiven Nutzer brachte uns als Bürgermedium in und um Neubrandenburg, in und um Malchin und in und um Greifswald in der öffentlichen Wahrnehmung weiter.«

Auf zahlreichen Veranstaltungen wurde 2008 über die Aufgaben und die Arbeitsweise des Offenen Kanals berichtet. Radioprojekte sind vorgestellt und erläutert worden. Vereine, Verbände und Institutionen erhielten dadurch Anregungen, die Möglichkeiten vom NB-Radiotreff 88,0 zu erkennen und für sich zu nutzen. Gleichzeitig wurde so das bürgerliche Engagement aktiviert. Zudem wurden Angebote für den Unterricht und die Lehrerfortbildung, für Radioprojekte und für Besichtigungen unterbreitet. Auf vielen Veranstaltungen und Events an den Standorten und außerhalb waren die Radiomacher vor Ort und haben anschließend darüber Sendungen produziert.

### Außenstudio Malchin

Am 1. Juli 2003 eröffnete die Landesrundfunkzentrale durch einen Kooperationsvertrag mit dem Verein »Welle Kummerower See e.V.« das Außenstudio in Malchin. Seither steht es allen Nutzern des NB-Radiotreffs 88,0 – vor allem denen aus dem Landkreis Demmin – als Produktions- und Sendestudio zur Verfügung. Durch dieses Projekt wird auch der ländliche Bereich in die Medienbildung einbezogen.

Das Frauenradioprojekt, das vor drei Jahren in Kooperation mit dem Demokratischen Frauenbund e.V., dem Verein »Welle Kummerower See e.V.« und dem NB-Radiotreff 88,0 ins Leben gerufen wurde, konnte 2008 einen Mitarbeiter weiterbeschäftigen.

Ein Radioprojekt des Landkreises Demmin wurde für das Berichtsjahr an die Außenstelle übertragen, was eine neue Arbeitsstelle nach sich zog. Mit großem Engagement wurden Radiospots mit Kindern und Jugendlichen im Alter von fünf bis 25 Jahren zu den Themen Gewalt, Extremismus und Antisemitismus erstellt. Die Projektteilnehmer lernten in der Auseinandersetzung mit der Thematik, konstruktiver und toleranter miteinander umzugehen. Die 200 weiblichen und 130 männlichen Teilnehmer produzierten insgesamt 50 Radiospots. Diese wurden in das laufende Radioprogramm des NB-Radiotreffs 88,0 eingebunden und konnten live vor dem Radio oder auch im Internet verfolgt werden.

### Außenstudio Greifswald

Die zweite Außenstelle des NB-Radiotreffs 88,0 – die Außenstelle Greifswald – wurde am 7. Januar 2005 in Kooperation mit dem Studentenverein »radio 98eins e.V.« eröffnet. Während des Semesters senden Studenten der Universität Greifswald von Montag bis Freitag ein eigenes vierstündiges Programm in der Zeit von 19.00 bis 23.00 Uhr. Am Mittwoch beträgt die Sendedauer fünf Stunden. Beginn ist bereits 18.00 Uhr. In der übrigen Zeit wird das Programm vom NB-Radiotreff 88,0 ausgestrahlt.

Das Programm der rund 100 Mitarbeiter von radio 98eins zeichnet sich durch umfangreiche Informationsvermittlung und ausgewählte Musik aus. Aufbereitet werden die Schwerpunkte Greifswald und Umgebung, Wissenschaft, Politik und Kultur. ■

## rok-tv – der Offene Kanal in Rostock

Der Fernsehsender rok-tv ermöglicht es allen Bürgern des Landes Mecklenburg-Vorpommern, kostenlos eigene Fernsehbeiträge zu senden. Hintergrund ist die zunehmende Bedeutung der Medienkompetenz, die auch von den Macherinnen und Machern von rok-tv als Schlüsselqualifikation der Gegenwart gesehen wird. rok-tv zeichnet sich insbesondere durch schulische Medienarbeit, den kostenlosen Zugang zur Fernsehtechnik und der Vermittlung des entsprechenden technischen Wissens aus.

Im Jahr 2008 fanden 48 Schulkurse in Kooperation mit rok-tv statt. Ein Beispiel: »20 Jahre nach der friedlichen Revolution in der DDR«. Die Produktion findet in Kooperation mit dem Rostocker Schulamt, der tv-werkstatt am rok und der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU)/Außenstelle Rostock statt. Ziel ist es, schulische Medienarbeit mit dem Inhalt »Friedliche Revolution« zu verbinden. Zehn Schulen nehmen an diesem Projekt teil. Im Vordergrund steht die regionale Spurensuche: Mit Audiogeräten sollen die Schüler aus Rostock und Umgebung in ihrem Umfeld nach entsprechenden Geschichten suchen. Diese sollen dann filmisch erzählt und anschließend einer regionalen Öffentlichkeit präsentiert sowie bei rok-tv gesendet werden.

Der Erfolg der Zusammenarbeit mit der Universität zeichnet sich auch an den beständigen Lehrveranstaltungen im Fach Kommunikationswissenschaften und dem Institut für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik ab. Die lokale Presse zeigte sich sehr interessiert an den Sendungen, die in den Lehrveranstaltungen entstanden. Dementsprechend hoch war die öffentliche Wahrnehmung. Die Rückmeldungen waren ausnahmslos positiv und stärkten die Zusammenarbeit zwischen rok-tv und den beiden Fachbereichen.

Die hohe Resonanz, die rok-tv für seine medienpädagogischen Angebote für Kinder erntete, war Anlass, das Angebot zu erweitern und die Anzahl der Workshops für die Rostocker Kinderferienpassaktion zu erhöhen. Dazu fanden zwei Seminare für die Kinder statt.

Die bewährten Thementage zur Hanse-Sail erhielten auch in diesem Jahr eine aktuelle Erweiterung mit einem Schwerpunkt zum 70. Jahrestag der Reichskristallnacht zum Thema Rechtsextremismus.

Im Jahr 2008 gingen eine Reihe neuer, regelmäßiger Sendungen an den Start. Das Sendeaufkommen der festen Sendeplätze hat sich im Vergleich zum Vorjahr wieder leicht erhöht. Auch 2008 strukturierten zusätzliche Sendetrenner das Programm von rok-tv und erzielten damit eine stärkere Wiedererkennung.

Die mobile Technik sowie das Fernsehstudio von rok-tv wurden 2008 vor allem von Schulen zunehmend genutzt. So musste ein weiterer Laptop mit Schnittmöglichkeit für medienpädagogische Projekte im Rostocker Raum angeschafft werden. Die Studioarbeit wurde über die feste Installation eines Beamer verbessert. Die alten Leihkameras wurden durch neue Modelle ersetzt.

Im Jahr 2008 hatte rok-tv 143 jugendliche Nutzer im Alter von 12 bis 25 Jahren. Davon waren 36,4 Prozent weiblich. In der Altersgruppe 26 bis 59 Jahre wurden 193 Nutzer mit einem Frauenanteil von 34,2 Prozent registriert. In dieser Altersgruppe ist der Anteil der Nutzer im Vergleich zum Jahr 2007 um 18,4 Prozent gestiegen.

### FiSCH-TV – Der Offene Kanal in Schwerin

Der Offene Fernsehkanal der Stadt Schwerin ist FiSCH-TV – eine Kooperation des Schweriner Jugendrings e.V. und der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern und zugleich Außenstelle von rok-TV. Seit 2005 auf Sendung, ermöglicht der Offene Kanal den Nutzern, das Medium Fernsehen selbst zu gestalten.

Das erste Quartal 2008 begann mit der Fertigstellung eines Musikvideos und der Produktion einer kompletten Hip-Hop-CD im hauseigenen Ton- und Aufnahmestudio. Die beliebte Hörbuch-zur-Nacht-Sendereihe konnte um das Sonntagsmärchen erweitert werden, das jeden Sonntag um 11.00 Uhr ausgestrahlt wird. FiSCH-TV unterstützte zudem das Radioprojekt »Hörmax« bei der Visualisierung seines Seniorenradios. Der Offene Kanal in Schwerin war an der Vorbereitung des Schulversuchs »Medienbildung in Mecklenburg-Vorpommern« beteiligt. Mitarbeiter von FiSCH-TV unterstützten Gesprächsrunden in Jugendeinrichtungen, arbeiteten aktiv mit der Grafik- und Designschule Schwerin zusammen und informierten Vereine und Verbände über die Arbeit Offener Kanäle.

Im zweiten Quartal unterstützte der Offene Kanal in Schwerin die jüdische Gemeinde bei Produktionen und Auftritten. Darüber hinaus arbeitete FiSCH-TV mit dem Verein Kontakt e.V. mit dem Ziel zusammen, auch die Gruppe der Aussiedler und Spätaussiedler für eine Arbeit im Offenen Kanal zu gewinnen. So entstanden russisch-deutsche Hörbuch- und Märchenproduktionen. Bei den Jugendbegegnungstagen der Landtage Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern im ehemaligen Konzentrationslager Ravensbrück entstand unter Anleitung der Mitarbeiter von FiSCH-TV ein Film über Eindrücke junger Menschen nach dem Besuch des ehemaligen KZs. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Vorbereitung einer Live-Schaltung aus dem Landtag Mecklenburg-Vorpommerns.

Im dritten Quartal stand die Einführung der Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) im Kulturbereich im Vordergrund. Um die Landschaft der Offenen Kanäle in Mecklenburg-Vorpommern und die jeweiligen Ansprechpartner vor Ort besser kennenzulernen, führte der Bürgermedienbeauftragte mit den FSJlern eine zweitägige Rundreise durch alle Offenen Kanäle im Land durch.

Das Fernsehen in Schwerin entwickelte eigenständig ein Kurs- und Werkstattangebot für Handyfilme. Dieses Angebot beinhaltete das komplette Handout – sowohl für freie Konvertierungsprogramme als auch für freie Videoschnittsoftware. Die Arbeitsmaterialien können bei FiSCH-TV kostenlos angefordert werden. Ziel ist eine nachhaltige Verankerung an Schulen, da die freie Software installiert und auch zukünftig genutzt werden kann. FiSCH-TV betätigte sich auch im Bereich der Lehrerfortbildung. In Zusammenarbeit mit der medienpädagogischen Beraterin wurden zwei Fortbildungsangebote für Lehrer initiiert, zum einen im Audiobereich durch den Schnitt mit Audacity und zum anderen im Videobereich durch ein Handyfilmkursangebot.

Im Rahmen des Schulversuchs Medienbildung entwickelte FiSCH-TV eine Konzeption für ein freies Schulfernsehen im Schulzentrum Dömitz.

Das vierte Quartal des Jahres 2008 begann mit Probesendungen aus dem Schweriner Landtag. Mit ihnen versuchten die Mitarbeiter, die technische Grundeinstellung für eine erfolgreiche Live-Übertragung zu ermitteln und zu komplettieren. Seitdem können alle Produzenten von FiSCH-TV Technik online über die Website [www.FiSCHTV.com](http://www.FiSCHTV.com) bestellen. Damit ist FiSCH-TV der einzige Offene Kanal, der über diese Möglichkeit verfügt. Mehr noch: Fernsehen in Schwerin ist der einzige Bürgersender in Mecklenburg-Vorpommern, der die gesamte Disposition und Beitragsverwaltung über eine SQL-Datenbank vornimmt. Diese Datenbank entwickelten die Mitarbeiter von FiSCH-TV eigenständig und verwenden regelmäßig einen Teil ihrer Arbeitszeit für deren Pflege und Verbesserung. Durch diese technische Unterstützung wird der Zugriff auf Ausleihdaten, auf Mediendaten und auf die Beitragsablage erleichtert.

Fernsehen in Schwerin versteht sich nicht zuletzt durch den Kooperationspartner Schweriner Jugendring e.V. auch als Aus- und Weiterbildungsstätte für junge Menschen. Deshalb wurde gezielt mit dem Projekt »Duo« (Berufliche Wiedereingliederung), der Arge und der IHK zusammengearbeitet. Ferner wurde in 2008 mit Xenos ein Partner für die Aus- und Fortbildung von Spätaussiedlern gefunden. Im Jahr 2008 durchliefen fünf Praktikanten, von denen einer zum Spätaussiedlerprojekt gehörte, den Offenen Kanal. ■



»Künftig werden – noch mehr als das heute bereits der Fall ist – Fernsehen, Internet und Datentransfer zusammengehören. Das ist moderne Telekommunikation.«

## Kontakte

### Die Offenen Kanäle in Mecklenburg-Vorpommern

- ▶ NB-Radiotreff 88,0  
Der Offene Hörfunkkanal der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern  
Treptower Straße 9  
17033 Neubrandenburg  
Telefon 0395 58191-0  
Fax 0395 58191-11  
880@nb-radiotreff.de  
www.nb-radiotreff.de
- ▶ Bürgerradio Welle Kummerower See e.V.  
Goethestraße 6  
17139 Malchin  
Telefon 03994 238881  
Mobil 0172 4604493  
info@studio-malchin.de  
www.studio-malchin.de
- ▶ Radio 98eins e.V.  
c/o Universität Greifswald  
Domstraße 12  
17487 Greifswald  
Telefon 03834 861785  
Fax 03834 8680122  
info@98eins.de  
www.98eins.de
- ▶ rok-tv  
Der offene Kanal  
Fernsehen der Landesrundfunkzentrale  
Mecklenburg-Vorpommern  
Grubenstraße 47  
18055 Rostock  
Telefon 0381 49198-98  
Fax 0381 49198-99  
info@rok-tv.de  
www.rok-tv.de

- ▶ FISCH-TV  
Fernsehen in Schwerin  
Martin-Luther-King-Straße 1–2  
19061 Schwerin  
Telefon 0385 555999-3  
Fax 0385 5559066  
mail@fisch-tv.com  
www.fisch-tv.com

### Die Medientrecker von NB-Radiotreff 88,0 und rok-tv

- ▶ Frau Sabine Münch  
NB-Radiotreff 88,0  
Treptower Straße 9  
17033 Neubrandenburg  
Telefon 0395 58191-28  
Fax 0395 58191-11  
s.muench@nb-radiotreff.de
- ▶ Frau Friederike Kastner  
rok-tv  
Grubenstraße 47  
18055 Rostock  
Telefon 0381 49198-0  
Fax 0381 4919899  
kastner@rok-tv.de

### Überregionale Medienregulierungseinrichtungen

- ▶ ALM  
Arbeitsgemeinschaft der Landesmedienanstalten  
c/o Landesanstalt für Kommunikation  
Baden-Württemberg (LFK)  
Rotebühlstraße 121  
70178 Stuttgart  
Telefon 0711 892532-71  
Fax 0711 892532-89  
dlm@alm.de  
www.alm.de
- ▶ GVK  
Gremienvorsitzendenkonferenz  
c/o Landesanstalt für Kommunikation  
Baden-Württemberg (LFK)  
Rotebühlstraße 121  
70178 Stuttgart  
Telefon 0711 892532-71  
Fax 0711 892532-89  
dlm@alm.de  
www.alm.de
- ▶ ZAK  
Kommission für Zulassung und Aufsicht  
c/o Landesanstalt für Kommunikation  
Baden-Württemberg (LFK)  
Rotebühlstraße 121  
70178 Stuttgart  
Telefon 0711 892532-71  
Fax 0711 892532-89  
dlm@alm.de  
www.alm.de
- ▶ KJM  
Kommission für Jugendmedienschutz  
Geschäftsstelle  
c/o Thüringer Landesmedienanstalt (TLM)  
Steigerstraße 9/10  
99096 Erfurt  
Telefon 0361 55069-15/-16  
Fax 0361 55069-20  
geschaefsstelle@kjm-online.de  
www.kjm-online.de
- ▶ KJM  
Kommission für Jugendmedienschutz  
Stabsstelle  
c/o Bayerische Landeszentrale  
für neue Medien (BLM)  
Heinrich-Lübke-Straße 27  
81737 München  
Telefon 089 63808-262  
Fax 089 63808-290  
stabsstelle@kjm-online.de  
www.kjm-online.de
- ▶ KEK  
Kommission zur Ermittlung der  
Konzentration im Medienbereich  
Helene-Lange-Straße 18 a  
14469 Potsdam  
Telefon 0331 20063-60  
Fax 0331 20063-70  
info@kek-online.de  
www.kek-online.de



## Aktuelle Publikationen

### *Gegenwart und Zukunft des lokalen und regionalen Fernsehens in Ostdeutschland*

Diese Studie im Auftrag der fünf ostdeutschen Landesmedienanstalten beschäftigt sich ausführlich mit dem privaten lokalen und regionalen Fernsehen auf dem Territorium der sogenannten neuen Bundesländer. Prof. Dr. Wolfgang Seufert von der Friedrich-Schiller-Universität Jena analysierte in Zusammenarbeit mit Wolfgang Schulz und Inka Brunn vom Hans-Bredow-Institut für Medienforschung Hamburg finanzielle Herausforderungen kleiner privater Anbieter. Rund 80 Prozent aller Lokal-TV-Anbieter sind in den ostdeutschen Bundesländern zu finden. Doch ihre Existenz ist aufgrund schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse immer wieder aufs neue bedroht. Deshalb bietet diese Studie Anregungen zu Fördermöglichkeiten für das ostdeutsche Lokal-TV.

### *15 Jahre privater Rundfunk in Mecklenburg-Vorpommern*

Ziel der Untersuchung ist es, die Entwicklung des privaten Rundfunks in Mecklenburg-Vorpommern nachzuzeichnen. Zudem wird der aktuelle Beitrag der privaten Rundfunk-Veranstalter anhand aktueller Markt- und Programmdatei erforscht. Dabei wird einerseits die Entwicklung des privaten Hörfunks – und hier sowohl landesweite als auch lokale Formate – beleuchtet. Andererseits setzt sich die Studie intensiv mit dem Angebot privater kommerzieller TV-Veranstalter auseinander. In spannenden und detaillierten Porträts zu Sendern und Machern lässt sich außerdem ein Blick hinter die Kulissen mecklenburgischen privaten Rundfunks werfen.

### *Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet*

Die Förderung des Mediennutzerschutzes ist eine Aufgabe der Landesmedienanstalten. Durch Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz soll erreicht werden, dass sich Nutzer durch kompetenten und selbstbestimmten Gebrauch der Medien schützen können. Andererseits sollen Mediennutzer über ihre Rechte als Rundfunkteilnehmer informiert werden – und dabei vor allem, wie sie diese Rechte durchsetzen können.

Vor diesem Hintergrund wurde die Broschüre »Mediennutzerschutz – Beschwerderechte für Fernsehen, Hörfunk und Internet« erstellt. Sinn der Broschüre ist, über die wichtigsten Rechte zu informieren, die Hörer, Zuschauer und Internetnutzer besitzen. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten vorgestellt werden, sich gemeinsam – etwa über einschlägige Internetplattformen – auszutauschen.

Die von der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen herausgegebene Broschüre wurde in der vorliegenden Ausgabe auf Mecklenburg-Vorpommern ausgerichtet. Druck und Vertrieb dieser Ausgabe erfolgt durch die LRZ.

Alle Publikationen können über die LRZ kostenlos bezogen werden:  
E-Mail: [info@lrz-mv.de](mailto:info@lrz-mv.de)  
Telefon: 0385 55881-19

## Impressum

### Herausgeber

Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern (LRZ)  
Anstalt des öffentlichen Rechts  
Bleicherufer 1  
19053 Schwerin  
Telefon 0385 55881-12  
Fax 0385 55881-30  
[info@lrz-mv.de](mailto:info@lrz-mv.de)  
[www.lrz-mv.de](http://www.lrz-mv.de)

V. i. S. d. P.: Dr. Uwe Hornauer, Direktor der Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern

### Redaktion

4iMEDIA Corporate Publishing Leipzig, Carolin Löffler

### Gestaltung und Herstellung

Human Touch Medienproduktion GmbH  
Am See 1  
17440 Klein Jasedow  
Telefon 038374 752-10  
Fax 038374 752-23  
[nh@humantouch.de](mailto:nh@humantouch.de)  
[www.humantouch.de](http://www.humantouch.de)

### Druck

Hoffmann Druck Wolgast  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© 2009 Landesrundfunkzentrale Mecklenburg-Vorpommern

### Bildnachweis

Fotolia (S. 6, 20, 36)  
Human Touch (S. 5, 16, 22, 25 rechts)  
Imagepoint (S. 14)  
iStock (S. 9, 18, 21)  
Landesrundfunkzentrale (S. 10, 11, 12, 13, 15, 19, 24, 25 links, 26, 29, 30, 31, 32, 33, 35)  
Titelbild Ralph Kerpa/Imagepoint



**lrz-mv**

landesrundfunkzentrale  
mecklenburg-vorpommern